173. Dienstag, den 28 Juli 1868. 173.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 26. Juli. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Kriegs- und vortragenden Rath im Kriegs-Ministerium, Barrezki, und dem Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirten von Tschepe auf Broniewice im Kreise Mogilno, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Polizei- und Stadt-Sekretär Enderes zu Weißenfels den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Major und Kommandeur des Magdeburgischen Pionier-Bataillons Nr. 4. Eltester, in den Adelstand zu erheben; den Regierungs-Assessor Freiherrn von Zedlitz-Neukirch zum Landrathe des Kreises Sagan zu ernennen; dem Kaufmann Gerson zu Berlin, sowie dem Kaufmann und Stellvertreter des Präsidenten der Handelskammer Röhrs zu Hannover, dem Fabrikbesitzer Buresch in Linden und dem Senator und Kaufmann Reemt-Reemtsma in Emden den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 26. Juli. Schützenfestbanket. Kopp begrüßt die Gäste, betont die Zusammengehörigkeit Oestreichs und Deutschlands, und bringt ein Hoch dem deutschen Streben nach Freiheit und Recht. Dr. Giskra bringt ein Hoch dem ganzen deutschen Volke und spricht die Ueberzeugung aus, Oestreich werde im Fortschritt erstarken. Wallau (Mainz) bringt dann das Hoch des Kaisers von Oestreich aus.

Eine Lockspeise.

Der „Monde“ neben dem „Univers“, das Hauptorgan der klerikalen Partei in Frankreich, veröffentlicht einige interessante Betrachtungen über die Stellung, welche die preußische Politik in neuester Zeit den ultramontanen Bestrebungen gegenüber eingenommen habe oder nach den Wünschen dieser Partei einnehmen sollte. Das schlaue Blatt sagt: „Herr v. Bismarck scheint aus allen Fehlern der Andern Vortheil zu ziehen, um den steigenden Einfluß Preußens auszubrüten. Man kennt die Verfolgung (!) welche die badische Regierung gegen die Katholiken ausübt, sowie die Schwierigkeiten, die sie in Bezug auf Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von Freiburg erhebt. Wenn die Nachricht der „Kölnischen Blätter“ (vermittelndes Auftreten des Hrn. v. Bismarck, um einen „sehr ausgezeichneten“ preußischen Prälaten nach Freiburg zu bringen) begründet ist, wie man uns versichert und wie es sehr möglich ist, so wird Herr v. Bismarck den badischen Katholiken einen bemerkenswerthen Dienst erzeigen. Es wird dies ein unermeßlicher Schritt vorwärts sein, um den Einfluß Preußens im Süden besser auszudehnen und ihm die katholische Bevölkerung, die einzige, die noch dem Aufgehen in Preußen ernstlich widersteht, zu gewinnen. Ja noch mehr: wenn die preußische Intervention in Baden Erfolg hat, so kann man schon von heute an den Zeitpunkt berechnen, wo die Berliner Regierung zu Gunsten der Katholiken in Bayern, Oestreich und anderwärts einschreiten wird, namentlich, wenn deren Regierungen in der von ihnen betretenen Bahn beharren sollten. Was Oestreich anbetrifft, so hat Preußen einen sehr ernstlichen Grund, sich für die Konkordatsfrage zu interessiren. Die öftreichischen Erzbisthümer von Prag und Olmütz erstrecken sich bis nach Preußen hinein, während das von Breslau auch Oestreichisch-Schlesien in sich begreift. Beim Zustandekommen des Konkordats bedurfte es auch darum gewisser Besprechungen mit Preußen, und es begaben sich damals die genannten drei Prälaten zu diesem Zwecke nach Berlin. — Die gesammte politische Ueberlegenheit des Herrn v. Bismarck besteht einzig darin, daß er nicht, wie alle anderen Staatsmänner, von den modernen Vorurtheilen sich blenden läßt, und dies gestattet ihm, aus deren Fehlern einen so wunderbaren Vortheil zu ziehen. Herr v. Bismarck hat in seinen Unternehmungen nur Erfolg durch die Unfähigkeit seiner Gegner, die einzig darauf bedacht zu sein scheinen, für seinen Ruhm Sorge zu tragen.“

Nicht übel ersonnen Pater Lamormain, aber auf diese Leimruthe geht ein Bismarck nicht. Wir kennen unsere Süddeutschen besser, als die Herren Franzosen und wissen daher sehr gut, daß Graf Bismarck auf einen Klerikalen, den er durch die anempfohlene Konkordatspolitik gewönne, zehn bundesstaatlich Gesinnte verlöre, davon, was aus der Stimmung im Nordbunde werden würde, gar nicht zu sprechen. Die Ultramontanen leben immer noch in der Einbildung, daß Alles, was den katholischen Namen trägt, mit ihnen bis auf das ß einig sei. Möchten sie aber doch nur nach Oestreich sehen, so würden sie ihrer Täuschung bald inne werden. Dort würde nicht minder als in Bayern Graf Bismarck, wenn er noch nicht unpopulär ist, es erst werden, sobald er für die Erhaltung des Konkordats eintreten wollte. Wie kann nur überhaupt solcher Gedanke im Gehirn französischer Publicisten entstehen! Graf Bismarck Beschützer eines Konkordats, das Preußen leider! entbehrt. Wenn nach der Meinung des „Monde“ Deutschland, um es zu einigen, erst katholisirt und Rom unterworfen werden müßte, wozu ist denn das heilige römische Reich erst von den Franzosen zerstört worden? Natürlich wird das Jahr 1806 der „Monde“ nicht unter die Großthaten Napoleons rechnen.

Da es nun aber einmal die Geschicke Deutschlands so gefügt haben, daß es sich von Rom befreite, so wird Graf Bismarck wohl der Meinung sein, daß es, anstatt durch die Vermittlung der römischen Kurie Deutschland zu einigen, vorzuziehen sei, die Scheidewand niederzureißen, welche dasselbe lange genug getrennt hat und welche der „Monde“ auch soeben noch als das ernstlichste Hinderniß der deutschen Einheit bezeichnet. Sollte Preußen irgendwie, sei es in Baden oder Oestreich, seine Dienste zur Verhütung von Zerwürfnissen zwischen den Regierungen und dem heiligen Stuhl eintreten lassen, so wird es dies, hoffen wir, nur in dem Sinne, daß dadurch das Verhältniß der kirchlichen Parteien zu einander einen friedlichen Charakter annehme und die Kirche überhaupt aufhöre Politik zu treiben.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 25. Juli. Aus dem Umstande, daß mehrere zum preußischen Hofhalte gehörende Personen sich in Gastein befinden, sowie aus Anfragen, die bei der Kur-Kommission eingelaufen sind, schließt man hier, es liege im Bereiche der Möglichkeit, daß König Wilhelm nach Vollendung seiner Kur in Ems noch für einige Wochen nach Gastein gehe. Die Gesundheitsumstände des Königs, das ist gewiß, hätten von vornherein eine Kur in Gastein mehr indicirt, als eine solche in Ems; aber vor einigen Wochen wenigstens waren die Verhältnisse noch derartig gestaltet, daß das Oberhaupt des Norddeutschen Bundes nicht wohl ein östreichisches Bad besuchen konnte. In dieser Beziehung hat sich nun in neuester Zeit, wie es scheint, manches anders gestaltet, und, wie gesagt, vielleicht sieht noch in diesem Jahre Gastein seinen königlichen Stammgast wieder.

— Die Vertrauensperson des preußischen Hofes, welche nach Angabe östr. Blätter sich mit Herrn v. Beust in Gastein aufhält, ist vermuthlich der Herzog von Ujest.

— Se. Majestät der Kaiser von Rußland wird am Dienstag (28.) mittelst Extrazuges auf der Ostbahn hier eintreffen.

— Da der bisherige Direktor der Eisenbahn-Abtheilung des Handelsministeriums, Geheimer Ober-Regierungs-Rath von der Reck, aus dieser Stelle mit dem 1. August tritt, so ist für dieselbe der nächst-älteste Rath dieser Abtheilung, der zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath ernannte Wolf bestimmt worden. Derselbe hat die Abtheilung schon zwei Monate lang geleitet. (N. Pr. Z.)

— Aus Tiflis meldet man den Tod des Norddeutschen Bundeskonsuls W. Siemens. Er hat viel beigetragen zur Errichtung der englisch-indischen Telegraphenlinie, die durch Preußen und Rußland gehen wird. Auch war er es, dem man den Bau der ersten transkaukasischen Telegraphenlinie zwischen Poti und Tiflis verdankt.

— Es war in einigen Blättern bereits die Rede von der Vorbereitung einer Finanzvorlage an den preußischen Landtag zur Einforderung einer Quote von 1 Million Thaler, welche Preußen nachträglich zu den Matrikularbeiträgen zu leisten haben würde. In Beziehung hierauf wird der „Weser-Ztg.“ von hier geschrieben: „Einmal hat der Bundesrath den Antrag des Bundeskanzlers wegen vorschußweiser Einzahlung von 2,700,000 Thlrn. noch gar nicht angenommen; ferner kann der Finanzminister bis jetzt eben so wenig wie der Bundeskanzler selbst wissen, ob die Bundeskasse die ganze Summe nöthig haben wird, welche ja nur „im Falle des Bedarfs“ eingezogen werden soll, und endlich beläuft sich die Quote, welche Preußen in dem ungünstigsten Falle einzahlen muß, nicht auf etwa 1 Million Thaler, sondern auf 2,114,702 Thlr. Von dem Ausfalle an den Postintraden fällt auf Preußen von 1½ Million Thalern die Summe von 1,151,323 Thlrn., von dem Ausfall bei den Zöllen mit 1,200,000 die Summe von 963,379 Thalern.

— Das Ober-Appellationsgericht zu Berlin hat folgenden Rechtsgrundsatz angenommen: „Die Strafbarkeit der Verspottung ꝛc. einer Einrichtung einer christlichen Kirche ist nicht dadurch bedingt, daß diese Einrichtung zum Wesen der Kirche gehöre. Als eine solche Einrichtung ist die Union der evangelischen (Landes)-Kirche zu betrachten.“

— Nach dem „W. f. H. u. G.“ hat auf die an den König gerichtete Immediatvorstellung der Handelskammer zu Hannover vom 12. v. M. um Beibehaltung des bisherigen Tilgungsmodus der hannoverschen Landesschulden jetzt der Finanzminister der Handelskammer im allerhöchsten Auftrage eröffnet, „daß in Folge der der Hauptverwaltung der Staatsschulden durch die §§. 6. und 9. des Gesetzes vom 24. Februar 1850 übertragenen unbedingten Verantwortlichkeit für die unverkürzte Verwendung der ihr zur Tilgung von Staatsschulden überwiesenen Fonds eine Aenderung der von derselben getroffenen Bestimmung, ob die zu tilgenden Verschreibungen durch Ankauf oder durch Verloosung herbeizuschaffen sind, nicht erfolgen könne“.

— [Die Arbeiten an der Thorn-Insterburger Bahn] schreiten vor. Im Laufe dieser Woche wird auf der Strecke Papau-Thorn bereits die Schüttung des Dammes in Angriff genommen. (E. B.)

— Der Ausschuß des deutschen Handelstages hat beschlossen, den Handelstag auf den 20. Oktober einzuberufen. Die Verhandlungen sollen drei Tage dauern und auf der Tagesordnung stehen: die Organisationsfrage des Handelstags, die Eisenbahnfrachten und die Binnenschifffahrt, die Münzfrage. Endlich soll kühn die Zollfrage auf die Tagesordnung gestellt werden.

— Gerhard Rohlfs, der berühmte Afrika-Reisende, hat vom Herzog von Anhalt eine Einladung erhalten und wird, derselben folgend, auf dem Mägdesprunge im Harze einige Tage bei dem Herzoge zubringen, welchem er Geschenke Zanders zu überreichen hat. Zander, ein Unterthan des Herzogs, diente dem König Theodor von Abyssinien bekanntlich in verschiedenen Funktionen, unter Anderm als eine Art von Kriegsminister.

Bonn, 24. Juli. Die „Bonner Zeitung“ ist heute in der Lage, über die bei dem bevorstehenden Jubiläum unserer Universität stattfindenden Festlichkeiten nähere Mittheilung machen zu können. Für die officiellen Festlichkeiten sind die Tage vom 2 bis 4. August bestimmt. Alle diejenigen Deputationen, welche der Universität ihre Glückwünsche darzubringen beabsichtigten, versammeln sich am Sonnabend den 1. August, Abends 7 Uhr, in der Wohnung des Herrn Rektors zu einer vorläufigen Besprechung. Am Sonntage den 2. August findet früh um 8 Uhr in der Münsterkirche, um 9 Uhr in der evangelischen Kirche ein akademischer Gottesdienst statt. Um 11 Uhr versammelt sich das Corpus academicum in der Aula der Universität und empfängt dort die Deputationen, deren Ansprachen und Beglückwünschungen der Herr Rektor beantworten wird. Am Abende findet das von der Stadt Bonn zu Ehren der Universität und ihrer Gäste veranstaltete großartige Gartenfest im Kley'schen Garten und in den mit ihm in Verbindung gesetzten Anlagen des alten Zolles statt. Gleichzeitig wird sich in dem illuminirten Hofgarten ein allgemeines Volksfest entwickeln. Am Montage den 3. August, früh um 9 Uhr, werden sich Lehrer und Beamte der Universität, die Ehrengäste, sämmtliche jetzige und ehemalige Studirende auf der Koblenzer Straße zwischen dem Hotel Belle Vue und dem Arndtschen Hause zum Festzuge ordnen. Derselbe bewegt sich bis zum Koblenzer Thore, von da durch den Hofgarten zum Neuthore, über den Münsterplatz, das Dreieck, die Sternstraße, den Markt, die Stockenstraße zur evangelischen Kirche. Die zuerst in die Kirche eintretenden königlichen und fürstlichen Herrschaften und die ihnen folgenden Festgenossen werden hier mit einem Chorale, ausgeführt unter der Leitung des akademischen Musikdirektors, von einem Männerchor mit Orgel- und Posaunenbegleitung empfangen. Sodann wird Herr Kapellmeister Hiller eine von ihm komponirte Fest-Kantate aufführen, worauf die Festrede des Herrn Rektors folgt. Um 2 Uhr beginnt in dem im Poppelsdorfer Schlosse erbauten Festsaale das Festdiner, zu welchem ungefähr 500 Personen geladen sind. Abends um 8 Uhr wird sich ein großer Fackelzug der Studirenden von der Stadt nach dem Poppelsdorfer Schlosse bewegen, dem sodann der allgemeine Kommers aller jetzigen und ehemaligen Studirenden folgt. Am Dienstage, den 4. August, um 11 Uhr findet wiederum ein Rede-Aktus in der evangelischen Kirche statt, eingeleitet und geschlossen durch eine musikalische vom akademischen Musik-Director dirigirte Aufführung. Als erster Redner tritt der Professor eloquentiae auf, welcher zugleich die Beurtheilung der von den Studirenden eingelieferten Bearbeitungen der Preisaufgaben mittheilt und die Namen der Sieger proklamirt. Im folgen die Dekane der Fakultäten, welche die stattgehabten Ehrenpromotionen verkündigen. Am Nachmittage um 4 Uhr beginnt eine Festfahrt auf dem Rheine. Zwei Dampfschiffe nehmen die Angehörigen der Universität und die Ehrengäste auf. Außerdem aber werden dem Vernehmen nach noch einige Dampfschiffe bereit stehen, um diejenigen, welche an dieser Fahrt sonst noch sich zu betheiligen wünschen, aufzunehmen. Die Schiffe fahren bis Remagen und kehren nach Rolandseck zurück, wo für die Universität und ihre Gäste die Räume des Stationsgebäudes reservirt sind, während die dortigen Hotels für den Empfang der übrigen Festgenossen vorbereitet sein werden. Abends 9 Uhr findet die Rückfahrt nach Bonn statt, bei welcher beide Ufer des Rheines und die an demselben liegenden Ortschaften illuminirt sein werden. Wir dürfen hoffen, daß auch die Stadt Bonn die Rückkehrenden mit Illumination empfangen wird. Außer den officiellen Festlichkeiten werden aber noch manche andere für engere Kreise bestimmte von Lehrern der Universität, von Korps und Verbindungen der Studirenden veranstaltet werden.

Breslau, 24. Juli. Nachdem im vorigen Jahre die Bahnwärter, Weichensteller, Bahnmeister, Portiers, Boden- und Lademeister, Schaffner, Wagenmeister, Packmeister, Zugführer, Telegraphisten und Expeditions-Assistenten bei der Oberschlesischen Eisenbahn fast sämmtlich zum Theil erhebliche Zulagen erhalten hatten und nur allein die Stationsvorsteher und Stationsassistenten auf ihrem alten Etat belassen wurden, sind nunmehr auch letztere mit Nachzahlung vom 1. Januar cr. ab im Gehalt um je 100 Thlr. jährlich erhöht worden. Es gereicht diese Maßnahme der Verwaltung umsomehr zur Ehre, als nicht allein einem längst fühlbar gewordenen Bedürfniß nach materieller Verbesserung der bis dahin fast ärmlich dotirten Beamten Rechnung getragen, sondern auch eine Regelung der sehr mißlichen Besoldungsverhältnisse gerade dieser, mit dem verantwortlichsten und schwersten Dienst betrauten Chargen den anderen Beamtenkategorien gegenüber erfolgt ist. Wir erwähnen beispielsweise nur, ohne auf den Unterschied der Stellungen näher einzugehen, des höchsten Gehaltssatzes der Bodenmeister von 400 Thlr. gegenüber dem bisherigen niedrigsten, gleich hohen der Stationsvorsteher und höchsten der Stationsassistenten von 375 Thlr. Gegenwärtig normiren sich nun die Gehälter der letzteren von 400 bis 500 Thlr., und die der Stationsvorsteher von 500 bis 700 Thlr.

Elberfeld, 25. Juli. Bei der engeren Wahl zum Norddeutschen Reichstage im Wahlkreise Lennep-Mettmann zwischen dem Unterstaatssekretär a. D. Müller und dem Cigarrenarbeiter Fritzsche in Berlin, erhielt, soweit bis jetzt bekannt, der erstere 3669 und der letztere 4014 Stimmen. Die Wahlresultate aus den Bürgermeistereien Haan und Velbert fehlen noch.

Frankfurt, 23. Juli. Viele tausend hiesige Einwohner eilten heute Morgen um 7 Uhr an und in den Hanauer Bahnhof, um den Abzug der hiesigen Schützen, an welche sich die Schützen aus Mainz, Offenbach, Wiesbaden, Homburg, Isenburg, Höchst, Oberrad und Gent angeschlossen hatten, anzusehen. Der Extrazug, welcher die Schützen nach Wien bringt, zählte 12 Waggons, in denselben hatten 336 Schützen Platz genommen. (Wie das „Frankf. Journ.“ berichtet, fanden am 23. in Mainz nach der Abfahrt der dortigen Schützen einige Excesse statt; die am Bahnhofe angesammelte Volksmasse nahm eine demonstrative Haltung an, die sich in verschiedenen Rufen kundgab, und es wurden gegen Mitternacht gegen vereinzelte Soldaten Steine geschleudert, bis eine Militärpatrouille mit gefälltem Bajonnet vorging und mehrere Verhaftungen vornahm.)

Köln, 26. Juli. Die englische Post, aus London den 25. d. Mts. Abends, ist ausgeblieben.

Königsberg, 24. Juli. Ueber die Verpflichtung der königlichen Bank zur Bezahlung der hier üblichen Kommunal-Abgaben ist noch nichts Definitives bestimmt worden, gegenwärtig liegt die Sache dem Minister zur Entscheidung vor. Mittlerweile hat aber der Magistrat dieses Institut zur Kommunalsteuer für dieses Jahr, von einem Einkommen von 172,000 Thlrn., mit 6880 Thlr. Steuer veranlagt. Die königliche Ostbahn ist zur Kommunalsteuer für dieses Jahr, von einer Einnhme zum Betrage von 192,000 Thlrn., mit 7676 Thlr. Steuer veranlagt worden. (K. H. Z)

Hessen. Darmstadt, 26. Juli. Der Großherzog hat heute den nodamerikanischen Gesandten beim nordamerikanischen Bunde, Bancroft, in feierlicher Audienz empfangen und aus dessen Händen das Beglaubigungsschreiben als Gesandter der nordamerikanischen Union am großherzoglichen Hofe entgegengenommen.

Sächs. Herzogth. Gotha, 25. Juli. Die neuesten Dr. Petermann zugegangenen Nachrichten von der deutschen Nordpolexpedition reichen bis zum 16. Juni. An diesem Tage hatte die

Expedition Grönland in Sicht und befand sich nur 68 Seemeilen von der Sabinainsel entfernt. Am Bord war Alles wohl.

Hamburg, 26. Juli. Der König von Schweden ist heute Vormittag aus Muskau hier eingetroffen, in Streits Hotel abgestiegen und wird heute Abend die Reise über Jütland und die dänischen Inseln nach Schweden fortsetzen.

Oestreich.

Wien, 24. Juli. Heute früh kamen 500 Münchener Schützen an, und wurden vom Komitémitgliede Wilfort mit einer herzlichen Ansprache begrüßt; Vormittags langten 70 Elsasser an, Abends 5 Uhr über 500 Frankfurter, die vom zahlreich versammelten Publikum mit stürmischem Jubel empfangen wurden. Der Dombaumeister **Schmidt** hielt eine Begrüßungsansprache an die „Schützen vom Main und Rhein, welche gekommen, um Zeuge zu sein, daß die Bewohner der Ostmark treu deutsche Kultur pflegen. Keine Mauer soll sein zwischen Oestreich und Deutschland, Oestreich werde zu Deutschland stehen in Noth und Tod.“ Siegmund **Müller** antwortete mit einem Hoch auf die deutsche Stadt Wien. Unter Vorausspiel des Musikkorps des Regiments Este wurde darauf in die Stadt marschirt.

Wien, 25. Juli. Gestern Abend langten zu Dampfschiff 450 Schützen aus den Rhein- und Maingegenden an; heute früh trafen 1300 Tyroler ein, welche vom Kriegsminister, dem Komité und einer zahllosen Menschenmenge auf das freundlichste empfangen wurden. Die Mitglieder des Fest-Komités hielten begrüßende Ansprachen.

— Die Stadt ist bereits festlich geschmückt. Aus der Schweiz sind heute Nachmittag 500, aus Württemberg gegen 600 Schützen eingetroffen. Die Abends eintreffenden 200 Bremer Schützen werden die Bundesfahne überbringen. Die sächsischen Schützen haben den Reichskanzler Freiherrn v. Beust zu ihrem Vorstande gewählt. Die Minister Hasner und Dr. Giskra haben zu dem Schützenbankett ihre Theilnahme zugesagt.

— Ueber die Vorbereitungen zum **Schützenfeste** enthalten die Blätter folgende Angaben:

Bis heute sind, dem Vernehmen nach, 12,000 Schützen zum Schützenfeste angemeldet. Aus Stadt und Land Salzburg werden 80 Schützen an demselben theilnehmen, welche am Freitag und Sonnabend nach Wien abgehen werden. Donnerstag oder Freitag sollen auch 400 bis 500 Schweizer Schützen durch Salzburg kommen und dürften sich vielleicht einen Tag daselbst aufhalten. — Das Schützenfest-Komité hat nach einer am letzten Sonnabend abgeschlossenen Berechnung bis dahin bereits 50,000 Fl. an Eintrittsgeldern eingenommen. Heute wurden bereits Vorbereitungen für die Ausschmückung der Straßen und Häuser zum Festzuge gemacht. Die Tribüne auf dem Schwarzenbergplatze wurde nahezu vollendet; an vielen Häusern der Jägerzeile wurden bereits Dekorationsstücke angebracht, das Karltheater mit Laub verziert, so daß sich die frischgrünen Reiser der Architektur des Gebäudes anschmiegen. Die auf dem Festplatze aufgeführten riesigen Holzbauten erheischen wegen des Umstandes, daß ein allenfalls entstehender Brand leicht große Ausdehnung annehmen und somit das Fest selbst in Frage stellen könnte, die strengste Ueberwachung von Seiten der Feuerwehr. Es ist daher von Seite der Wiener Kommunal-Feuerwehr eine vollständige Abtheilung permanent auf dem Festplatze stationirt und mit allen möglichen Feuerlösch-Requisiten ausgerüstet worden.

— Das dritte deutsche Bundesschießen, das große Fest der deutschen Schützen, zu welchem sich dieselben seit Gründung des deutschen Schützenbundes zum dritten Male vereinigen, beginnt heut, den 26. Juli, mit Uebergabe der Bundesfahne zu Händen des Oberbürgermeisters von Wien, sowie mit einem Festzuge der gesammten erschienenen deutschen Schützen in Wien. Der Zug bewegt sich vom Park auf der Ringstraße durch die Rothenthurmstraße über die Ferdinandsbrücke in die Jägerzeile bis zum Praterstern und durch die Hauptallee des Praters auf den Festplatz. Demnächst folgt das erste und und wahrscheinlich das bedeutendste Banket in der 6000 Personen fassenden Festhalle, an welchem, wie vermuthet wird, der Kaiser, die Prinzen und die Minister theilnehmen werden. Am Montag früh 6 Uhr beginnt das Schießen auf circa 150 Ständen, und wird solches bis zum Schluß des Festes, den 6. August, täglich bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends fortgesetzt werden. Aus allen Gauen Deutschlands, aus der Schweiz und selbst von Deutschen aus Amerika, England, Frankreich rc. sind sehr werthvolle Festgaben nach Wien gesandt worden. Auch der größte Theil der deutschen und schweizerischen Eisenbahnverwaltungen und Dampfschifffahrts-Direktorien haben für die Festtheilnehmer in Rücksicht des nationalen Zweckes des Festes Fahrpreis-Ermäßigungen zuvorkommend eintreten lassen. Von Berlin aus nehmen ca. 30 Mitglieder des Bürger-Schützen-Vereins und 15 Mitglieder des Zweigvereins an dem Feste Theil.

Wien, 26. Juli. Um 10 Uhr Vormittags begann der Schützenzug, begünstigt vom schönsten Wetter, sich in Bewegung zu setzen. Der Zug passirte zuerst die prachtvoll geschmückte Ringstraße und wurde überall von einer ungeheuren Volksmenge stürmisch begrüßt. Am Schwarzenberger Platz übergab der Bundes-Präsident Schröder die Bundesfahne der Stadt Wien. Bürgermeister Zelinkanka dankte im Namen der Stadt, versprach die Bundesfahne redlich zu hüten, als ein Symbol deutscher Eintracht. Der Schützenzug brauchte fünf Stunden, um nach dem Festplatze zu gelangen.

— Der Kultusminister Freiherr v. Eötvös hat in der vorgestern im Pesther Deakclub abgehaltenen Konferenz einen Gesetzvorschlag über die **konfessionelle Gleichstellung** der verschiedenen christlichen Glaubensgenossenschaften vorgelegt. Der Vorschlag wurde allseitig mit Befriedigung angenommen. Nichtsdestoweniger stießen einige Bestimmungen desselben auf entschiedene Opposition, namentlich jener Punkt, wo es heißt, daß bei **gemischten Ehen** die Eltern die Religion der Kinder zu bestimmen hätten. Man äußerte sich mehrseitig dagegen, und es dürfte dieser Punkt aller Wahrscheinlichkeit nach eine Aenderung erleiden. Der Uebertritt zu einer andern Religion ist im Gesetzentwurfe vollkommen nach den Grundsätzen der Parität geregelt; sobald nämlich der Uebertritt erfolgt, sind für die betreffende Person keine gesetzlichen Bestimmungen der früheren Glaubensgenossenschaft mehr bindend, weder in Hinblick auf die Ehe, noch auf welche Namen immer habende frühere konfessionelle Verhältnisse. Auch das Gesetz vom Jahre 1790 über die Abhaltung der Konvente ist darin zeitgemäß reformirt; die beschränkenden Formeln fallen in Zukunft alle weg. Ueber Kirchhöfe, wo solche gemeinschaftlich bestehen, ist auch eine entsprechende Verfügung in dem Gesetzvorschlage enthalten.

— Hiesige Blätter berichten über folgenden auffallenden Vorfall: „Der Generaldirektor der Lemberg-Czernowitzer Bahn, Ritter v. **Ofenheim**, wurde bei seiner Ankunft in London auf dem Bahnhofe auf Requisition der Vertretung der dortigen Gaskompagnie wegen einer Forderung von 1877 Pfd Sterling in Haft genommen und nur gegen Kaution wieder aus dem Polizeihause entlassen. Dasselbe Schicksal ist auch dem ersten Präsidenten der anglo-östreichischen Bank, dem Fürsten **Leo Sapieha**, passirt. Der Fürst wurde ebenfalls auf dem Bahnhofe — es heißt, gleichfalls wegen Geldprozeßangelegenheiten — von englischen Polizei-Organen in Empfang genommen und verhaftet. Zwei Direktoren eines hiesigen Bankinstituts haben sich sofort nach London begeben, um den Fürsten aus seiner unangenehmen Lage zu befreien.“

Pest, 23. Juli [**In Sachen Beniczkys**] ist nachstehender Erlaß des Ministers des Innern an den Ober-Bürgermeister Szentkiralyi gelangt: „Das vor einigen Tagen erfolgte mysteriöse Verschwinden des Ludwig Beniczky wird nicht ohne Grund mit einem mörderischen Anschlage in Verbindung gebracht. Nachdem die behördlichen Recherchen bisher zu keinem Ziele geführt haben, sehe ich mich veranlaßt, demjenigen eine Belohnung von 500 Fl. zuzusichern, welcher der Erste entweder der Stadtbehörde von Pest oder Ofen, oder aber der Polizei-Sektion des Ministeriums des Innern solche Daten an die Hand giebt, wodurch das Dunkel, welches dieses mysteriöse Verschwinden bedeckt, mit voller Gewißheit aufgehellt werden kann rc.“ (Das neueste, vom 23. d. datirte Telegramm über diese Angelegenheit lautet wie folgt: Das durch seine anonymen, Benitzky betreffenden Briefe an Dugovits verdächtige Individuum ist heute aus Jaszbereny eingebracht worden. Es ist ein gewesener Honvedmajor, der am Abend, als Benitzky verschwand, mit ihm gesehen wurde. Sein Verhör hat sofort begonnen.

Triest, 25. Juli. Der Lloyddampfer „Erzherzog Maximilian“ ist in der Nacht mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen. Die Posten datiren aus Hongkong vom 12., aus Singapore vom 19. Mai, aus Kalkutta vom 25. und aus Bombay vom 30. Juni.

Pilsen, 24. Juli. (Telegramm der „Presse“.) Der Buchhändler Maasch erhielt mit der Post ein Schreiben, das unter dem Motto: „Smrt nemcum“ (Tod den Deutschen), eine förmliche **Liste proskribirter deutscher Namen**, darunter jene von Turnern und Mitgliedern der Liedertafel, enthielt. Die Aufregung ist groß.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Juli. Das Jamaika-Komité hat mit dem Scheitern der letzten gerichtlichen Verfolgung Eyre's vor den Schranken der Queen's Bench, wo sich eine so schlagende Meinungsverschiedenheit unter den Richtern herausstellte, seine Thätigkeit beendigt. Die Vorsteher desselben, die Parlamentsmitglieder J. Stuart Mill und P. A. Taylor, so wie der Sekretär Cherson, veröffentlichen nunmehr einen langen Rechenschaftsbericht an die übrigen Mitglieder. Der Ausschuß, heißt es darin, hat alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zur Belangung des Exgouverneurs von Jamaika erschöpft. Die Verwerfung der auf Grund der Kolonial-Gouverneursakte angestrengten Klage durch die große Jury von Middlesex hat die Angelegenheit zum Abschlusse gebracht.

London, 24. Juli. Unterhaus. Auf eine Interpellation Monks erwiderte Lord Stanley, die Lage der Kretenser habe sich seit Mai nicht verändert. Bemerkenswerthe Depeschen seien seitdem nicht eingetroffen.

Aus Washington wird vom 15. d. pr. Dampfer gemeldet: Das Repräsentantenhaus votirte die Ankaufssumme für Alaska. Im Kongreß passirte die Bill betreffend die Aufhebung der Freedmens-Büreaus nach Halbjahresfrist. — In Louisiana ist das Kriegsrecht aufgehoben worden. — In New-York ist die Hitze so bedeutend, daß am 14. d. M. 40 Personen am Sonnenstich gestorben sind.

London, 25. Juli. Der „Examiner“ versichert, General Prim habe London nicht verlassen. — Die Regierung hat die Bill betreffend die Einfuhr ausländischen Viehes zurückgezogen. — Die Weizenernte schreitet günstig vor.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Im gesetzgebenden Körper wurde heute der Ergänzungsbericht über das Budget und die neue Anleihe eingereicht. Das Haus berieth die Angelegenheit der mexikanischen Obligationen. Berryer, Rouher und Jules Favre sprachen nacheinander.

Das Urtheil gegen Redakteur und Herausgeber des „Electeur“ (zu 5000 Frcs. Geldstrafe jeder) wurde vom Kassationshofe bestätigt.

„Etendard“ erklärt die von auswärtigen Zeitungen mitgetheilte Nachricht, die offiziösen französischen Journale hätten die Weisung

---

Herzensirrungen.

Novelle von Ludwig Habicht.

Erstes Kapitel.

In den Gängen eines anmuthigen Parkes wanderten Arm in Arm zwei junge Männer umher. Der Eine, im bequemen Hauskleid, den Strohhut tief in das sonnengebräunte Antlitz gedrückt, verrieth in seinem etwas schweren Gange und in seiner vornehmen, nachlässigen Haltung das ganze Behagen eines sein Feld mit Glück und Umsicht bebauenden reichen Gutsbesitzers. Er war im lebhaftesten Gespräch, seine blauen Augen glänzten, und von Zeit zu Zeit blieb er stehen, um so seinen Schilderungen größeren Nachdruck zu geben.

Sein Begleiter hörte nur halb auf die Worte des Sprechenden, ein feines Lächeln über die seltsame Erregtheit des Freundes spielte um seine Lippen, fast schien ihn dessen Redseligkeit zu ermüden; dennoch verlor er die Geduld nicht, ihn sein Herz ausschütten zu lassen; waren es doch nach jahrelanger Trennung die ersten Stunden des Wiedersehens, die sie feierten, und in solchen Augenblicken überstürzt sich so leicht unsere lange gefesselte Mittheilungsluft.

Graf Hugo v. Redern war eine hohe, stolze Erscheinung; bei allem Feuer in seinem männlich schönen Antlitz lag doch eine gewisse kalte Ruhe darüber ausgeflossen. Geistig wie körperlich überragte er seinen Freund, den Baron v. Senden, der es von Jugend her gewohnt war, sich an den Freund anzulehnen und in dessen kräftigem Willen den besten Halt für sein eigenes weiches bestimmbares Gemüth zu finden. Es war eine Freundschaft entstanden, wie sie eben nur jugendliche Begeisterung schafft und eine fortlebende Wechselbeziehung ihr Dauer verleiht.

Der Baron hatte sich warm gesprochen und lüftete seinen Hut, um die durch Laufen und Sprechen erhitzte Stirn abzutrocknen; diese Pause benutzte der Graf, aus seinem in die Erzählung des Freundes nur hingeworfenen „so? und wirklich!“ zu einem neckenden Angriff überzugehen. „Erhole Dich nur von Deiner Arbeit,“ begann er lächelnd, „Du weißt, wie unzugänglich ich all' diesen Schilderungen bin.“

„Du denkst, ich übertreibe,“ unterbrach ihn der Baron. — „Du bist ein vortrefflicher Mensch, ein ausgezeichneter National-Oekonom,“ fuhr Hugo fort, „aber das Malertalent, das Du Dir während unserer Studienzeit angeeignet haben willst, spreche ich Dir völlig ab. Da schilderst Du nun seit mehreren Stunden Deine Braut mit einem Farbenaufwand, einer Begeisterung, die ich zwar ehre,“ — „und die Du auch begreifen wirst, wenn Du sie gesehen,“ warf der Baron lebhaft ein — „aber ein klares Bild hast Du mir nicht von ihr entworfen,“ fuhr der Graf mit einem sarkastischen Lächeln fort.

„Undankbarer,“ entgegnete der Andere lachend, „hab' ich Dir nicht in wenig Strichen die köstlichste Skizze von ihr entworfen? und dann welche Färbung, gerade darin fühle ich mich stark.“

„Meister Raphael,“ erwiderte der Graf, so lange Du bei der Schilderung ihrer Persönlichkeit geblieben, räum' ich Dir all' die gerühmten Vorzüge ein, abgesehen der wenigen Striche, in die meine um zwei Stunden fortgerückte Uhr einen leisen Zweifel setzt; aber ihr Wesen, ihren Charakter? bald nennst Du sie ein Naturkind, bald eine schöne Seele, dann wieder wild, phantastisch, geistreich — was weiß ich?“

„Und das Alles ist sie Hugo, war die Antwort, mit einem Wort: ein Ideal, und was das Schönste — mein Ideal.“

„Freund, die kleine Schwärmerin reißt Dich mit fort, ich kenne Dich kaum wieder, Du warst stets ruhig und sogar von etwas englischer gravity, und das Alles dahin um das kleine Stumpfnäschen eines Naturkindes.“

„Dann freilich habe ich tauben Ohren gepredigt,“ entgegnete der Baron, „wenn Dir Deine träge Phantasie eine Stumpfnase zeigt, wo ich Dir griechische Schönheitslinien entworfen. Aber ich werde von Dir Genugthuung fordern, und das sogleich, denn meine Dame ist kein Erzeugniß krankhafter Phantasie, und noch heute will ich Dich ihr vorstellen.“

„Es sei!“ entgegnete Hugo und Beide traten, nachdem sie Toilette gemacht, ihre Wanderung an. Es war ein kurzer Weg, denn das Gut des jungen Barons stieß an die Besitzung der Eltern seiner Braut.

Die Ländereien hatten einst zusammengehört und waren erst durch die vorgenommene Theilung der Großeltern beider Familien auseinandergerissen worden. Der Baron und seine Braut waren somit Blutsverwandte und es war natürlich die Verbindung der jungen Leute, die beide Besitzungen wieder in eine Hand brachte, ein von früh an entworfener und sorgfältig gepflegter Plan, der endlich seiner Erfüllung entgegenreifte. Sie hatten sich ja Beide schon seit ihrer Kindheit als Brautleute ansehen gelernt, und Hermann hatte jetzt nur das Spiel der Jugend in den Ernst des Lebens übersetzt und war glücklich in der immer näher rückenden Aussicht, seine Kusine nun wirklich „sein“ nennen zu können.

Der Weg führte aus dem Park durch üppig emporsprießende Kornfelder einen kleinen Fluß entlang, der von Erlen und hohem Gesträuch beschattet, sich anmuthig durch die saftigen Wiesengründe hinschlängelte. Eine schmale Birkenholzbrücke trug zum andern Ufer, und der Blick wurde gefesselt von der süßen Dämmerung, die durch das dichte Laubdach über dem Wasserspiegel ruhte. Plötzlich rief der Baron lebhaft aus: „Da ist sie!“ und zeigte auf ein zierliches Boot, das sich auf dem kleinen Flusse schaukelte. Bereits hatte auch Hugo's Auge ein den Nachen führendes Mädchen entdeckt und er folgte mit größerer Bereitwilligkeit dem am Ufer hastig fortschreitenden Freunde.

Immer deutlicher ließ sich die Gestalt des Mädchens im Boote erkennen, sie saß halb zurückgelehnt in träumerischer Stellung, den Kopf in die linke Hand gestützt, während die Rechte, ohne zu rudern, dem Kahne nur leise die Richtung angab, der, von der Strömung getragen, geräuschlos dahinglitt. Die Freunde, von den Gebüschen des Ufers geschützt und verborgen, konnten sie ungestört belauschen und daß sie in dieser Stellung interessant, ja von einem poetischen Hauch umkleidet sei, mußte selbst der Graf bekennen, denn ein leises „Ah!“ entschlüpfte seinen Lippen.

Welch ein ahnungsvolles Sehnen lag in dem träumerischen Blick des großen blauen Auges, mit dem dieses Mädchen seine Einsamkeit befrug; ein Träumen und Langen nach dem Höchsten, wie ein Ausbreiten der Seele nach Licht und Erkenntniß. Ach, dachte Hugo unwillkürlich, wird der ruhige, praktischen Lebenszwecken geneigte Freund all' die Töne und Zauberklänge wecken können, die in dieser jugendlich-schönen Seele schlummern, oder wird er sie unverstanden in Scherben schlagen?

Der Baron wollte die schöne Träumerin anrufen, als ihr Fahrzeug dicht an ihnen vorüberglitt, Hugo wehrte ihn ab und Beide eilten zur Brücke zurück, um sie dort zu empfangen. Hermann rief ihren Namen und winkte zum Gruß mit seinem Tuch, sie erwachte langsam aus ihren Träumereien, und ohne zu erschrecken, stand sie auf, verneigte sich grüßend und ergriff dann kräftiger das Ruder, um mit wenigen Schlägen bei den Freunden zu sein, die inzwischen von der Brücke an das Ufer getreten waren.

„Guten Abend, Herr Baron“, lachte ihnen eine freundliche Mädchenstimme entgegen, die nichts mehr von Träumen und Schwermuth verrieth.

„Will die schöne Nixe uns in ihren Nachen nehmen?“ fragte der Baron und fügte vorstellend hinzu: „Graf Redern — meine Kusine Larissa.“

Ihr Auge streifte freudig überrascht, denn der Baron hatte begeistert von seinem Studienfreunde erzählt, die edle Erscheinung des Grafen, nur einen Moment und doch schien ihr dieser Mann so bekannt, wie ein Bild ihrer Träume entgegenzutreten und eine heiße Röthe bedeckte für einen Augenblick ihr Antlitz. Sie bat einzusteigen und bot ihrem Verlobten die Hand, der auch mit einem solch gewaltigen Anlauf in das Boot sprang, daß dieses beinahe umgeschlagen wäre. „Wie immer das schöne Maß überschreitend“, bemerkte Larissa lächelnd.

„Das kommt wenn man Sirenen die Hand reicht, schlage sie aus, Hugo“, rief der Baron seinem Freunde zu, dem Larissa jetzt ebenfalls die Hand bot. Der Graf bedurfte aber dieser zarten Stütze nicht, mit einem leichten Sprung war er im Boot, und die kleine Hand Larissa's an seine Lippen führend, bat er um Verzeihung, sie nicht angenommen zu haben. „Sie bedurften ihrer nicht“, entgegnete Larissa ruhig, ohne Empfindlichkeit zu zeigen. „Nur ich, meinst Du“, warf Hermann neckend ein, „aber ich will Dir beweisen, daß ich auch auf eigenen Füßen stehe“, und er schickte sich an, wieder an's Land zu springen, um seine Voltigirkünste zu zeigen. Aber Larissa hatte schon mit einem einzigen Ruderschlage den Kahn vom Ufer getrieben und entgegnete schelmisch: „Nixen geben ihre Beute nicht zurück.“

empfangen, gegen Preußen einen feindlichen Ton anzustimmen, für abgeschmackt.

— Der „Agence Havas" wird aus Giurgewo vom gestrigen Tage gemeldet: Die bulgarischen Banden, welche über die Donau eingebrochen sind, haben sich in der Walachei gebildet und sind durch die panslawistischen Komités in Bukarest und anderen Städten mit Waffen versehen worden. 400 Bulgaren, die an der Eisenbahn von Giurgewo arbeiteten, sind nach Rustschuck zurückgekehrt. Am 21. d. haben in der Nähe dieser Stadt einige Kämpfe stattgefunden. Zwischen beiden Ufern der Donau werden beständig Signale ausgewechselt. Man begreift nicht, wie dieses offenbar seit lange vorbereitete Unternehmen der Wachsamkeit der rumänischen Behörden hat verborgen bleiben können.

Paris, 25. Juli. Der „Moniteur" sagt: Es scheint, daß neue Versuche gemacht worden sind, bewaffnete bulgarische Banden auf einigen Punkten zwischen Dobrudscha und Widdin die Donau überschreiten zu lassen. Mehrfache Zusammenstöße haben in der Nähe von Rustschuk stattgefunden. Die türkische Regierung beorderte Mithad Pascha, sich mit einigen Bataillonen nach der Donau zu begeben, um die Ordnung wieder herzustellen.

— Der „Agence Havas" wird aus Bukarest gemeldet: Die rumänische Regierung setzt die Untersuchung, welche in Betreff der durch die bulgarischen Banden hervorgerufenen Unruhen eingeleitet war, eifrig fort. Die Thatsachen werden den Beweis liefern, daß derartige Versuche in Rumänien, wo die Regierung alles Interesse hat, die Neutralität zu wahren und revolutionäre Umtriebe zu verhindern, fruchtlos bleiben.

— „Figaro" und „Epoque" wollen wissen, daß der Kaiser bei seiner Rückkehr von Plombières in der Mitte des nächsten Monats Nancy, Metz und Thionville und vielleicht noch andere Festungen der Ostgrenze, deren Werke in der letzten Zeit verstärkt worden sind, besuchen wird. Provinzialblätter kündigen als bevorstehend das Erscheinen eines Briefes des Kaisers an Herrn v. Moust ier an, dessen Inhalt in Deutschland großes Aufsehen machen werde. Dergleichen Gerüchte von einer Kundgebung des Kaisers über die europäische Lage tauchen regelmäßig vor dem 15. August auf und finden regelmäßig keine Bestätigung. Die Kundgebung ist diesmal um so unwahrscheinlicher, als die Ausgabe der neuen Anleihe bevorsteht und wie der Kaiser immer sich äußern möge, seine Worte nicht anders als beunruhigend wirken könnten.

Niederlande.

— Zu der nach der „Allg. Ztg." gegebenen Notiz aus dem Haag, daß die Polizei eine Menge seit längerer Zeit am Zollamte in Venlo verübter Fälschungen entdeckt habe, erhält die „Köln. Ztg." folgende genauere Angaben. Die Fälschungen sind zunächst von einem in Venlo wohnenden Güterexpedienten der Rheinischen Eisenbahn entdeckt worden. Der Fälscher ist nicht, wie es in jener Notiz hieß, der dortige Zollinspektor, sondern ein Visiteur, eine Stellung, wie sie bei uns die preußischen Zollassistenten erster Klasse bekleiden. Die Angelegenheit, welche so wichtige Interessen des Handelsstandes berührt, scheint schon lange betrieben worden zu sein; sie kommt in einiger Zeit vor das Kriminalgericht in Mastricht, und hofft man bei Gelegenheit der Vernehmung der Zeugen, 30 an der Zahl, auch noch anderen Machinationen auf die Spur zn kommen. Die Fälschungen geschahen in folgender Art und Weise. Die Werthdeklarationen wurden, waren sie in Buchstaben geschrieben, kreuz und quer bis zur Unleserlichkeit durchstrichen und ein neuer Werth, gewöhnlich 1000 Fr. weniger, in Ziffern hingesetzt. Zifferwerthe wurden wie folgt geändert: 170 Fr in 70 durch Radiren der 1, 100 Thlr. in 40 Thlr., 235 Thlr. in 235 Fl. durch feine Aenderung u. dgl. m. (Die meisten Fälschungen kamen bei der bergisch-märkischen Bahn vor.) Behufs Entdeckung des Fälschers schlug der betreffende Expedient folgendes Verfahren vor: Auf der preußischen Grenzstation (Kaldenkirchen) wurde die Echtheit der Frachtbriefe durch zwei Zeugen konstatirt und die Papiere dem Zugführer übergeben; letzterer kontrolirte sich durch den Schaffner bis Venlo, wo die Abgabe der unverfälschten Frachtbriefe an die Douane erfolgte. Von dieser Stelle wurden dieselben durch zwei Mann zur Güterexpedition der Rheinischen Eisenbahn gebracht, woselbst man etwaige verdächtige Aenderungen feststellte.

Schweiz.

— Wenn wir einer, wie es scheint, allerdings unterrichteten Berner Korrespondenz der „Suisse radicale" Glauben schenken dürfen, so würde die Frage: wer dem Landammann Dr. Heer als Gesandter in Berlin und bei den süddeutschen Höfen nachfolgen soll, in den maßgebenden Kreisen der Bundesstadt dermalen lebhaft behandelt. Nach diesen Mittheilungen habe man noch immer, dem neulichen Dementi des „Bund" also entgegen, den Hofrath Dr. Bluntschli sehr entschieden im Auge, der gewiß in Berlin eine persona grata sein dürfte. Der Korrespondent bemerkt dagegen, daß von Seiten der französischen Schweizer, die auch in der eidgenössischen Diplomatie vertreten sein wollen, Herr W. Reymond aus Waadt, der in den letzten Jahren als Sekretär des schweizerischen Gesandten in Paris, des Herrn Dr. Kern fungirte, mit allem Nachdruck in Vorschlag gebracht werde.

— Für die Königin Viktoria von England sollen bereits zwei Villen in der Nähe von Genf zu einem längeren Aufenthalte daselbst gemiethet sein. Früher hieß es, die Königin werde sich einige Wochen in der Umgebung von Luzern aufhalten.

Italien.

Florenz, 25. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sagte der Berichterstatter der wegen Einführung des Zwangskurses niedergesetzten Kommission, Cordova, es sei unmöglich in dieser Session den vollständigen Bericht vorzulegen, er stellt aber den durch die Dringlichkeit gebotenen Antrag, die im Umlauf befindlichen Noten auf 700 Millionen Frcs. zu reduciren.

Die Kammer hat der neuen mit den sardinischen Eisenbahngesellschaften abgeschlossenen Konvention ihre Genehmigung ertheilt.

— Der Hauptmann Taverna, vom Generalstab, ist von hier nach Berlin abgereist mit dem Auftrage der italienischen Regierung, dem militärischen Uebungsmanövern beizuwohnen. Diese Sendung wurde der preußischen Regierung offiziell angezeigt, welche in den verbindlichsten Ausdrücken darauf erwiderte.

Spanien.

— Die „Times" widmen den jüngsten Vorgängen in Spanien einen Artikel, welcher mit geißelnder Schärfe die Blößen behandelt, welche sich die spanische Regierung während der letzten Vorgänge gegeben. Das Cityblatt ist mit Recht geneigt, die angeblich eben unterdrückte Verschwörung für wenig besseres als ein Spiegelfechten der Regierung zu halten Bis Beweise, wirkliche Beweise für die Existenz jener Verschwörung gegeben würden, stehe die Regierung vor den Schranken der öffentlichen Meinung Es ist kein Anderer, als Gonzales Bravo, welcher seine Anklagen begründen muß, welche durchweg nicht besser aussehen, denn als Vorwände. Er soll beweisen, daß er die ganze Verschwörung nicht in seiner eigenen Phantasie geschaffen hat, daß er die Leichtgläubigkei seiner verblendeten Souverainin nicht hintergangen und sie nicht durch falsche Vorspiegelungen dazu vermocht hat, zugleich mit den Vornehmsten des Landes ihre nächsten und liebsten Blutsverwandten aus ihrer Nähe zu verbannen. Dieser Nachweis liegt ihm ob vor der öffentlichen Meinung in Europa."

Rußland und Polen.

!! Petersburg, 20. Juli. Nach den neuesten Nachrichten aus Finnland wird der diesjährige Ernteertrag noch dem vorjährigen um mehr als ein Drittel nachstehen und der Nothstand voraussichtlich noch größer sein, als im vorigen Jahre, wenn nicht bei Zeiten geeignete Maßregeln getroffen werden. Was die Regierung für zweckmäßig erachten und thun werde, weiß man noch nicht, hört aber, daß nach Beendigung der Lagerübungen umfangreiche Beurlaubungen der Soldaten stattfinden und die dadurch ersparten Naturalien und Gelder dem zu bildenden Unterstützungsfond für Finnland zugewiesen werden sollen. Von anderer Seite regt man sich auch bereits, und eine Gesellschaft aus hiesigen Kapitalisten wird 5 Millionen Rubel anlegen zum Ankauf von Getreide und Lebensmitteln aus den Gouvernements mit besserer Ernte oder aus dem Auslande. Die Theilnehmer nehmen nur 4 Prozent von ihrem eingelegten Kapitale und baare Auslagen; alle Ueberschüsse und durch den Einkauf im Großen zu erringenden Vortheile kommen dem bedrohten Lande zu Gute. Auch baare Vorschüsse zu 4 Prozent werden nach Maßgabe der Bedürftigkeit aus den Fonds dieses Vereins gewährt werden.

Wie es heißt, wird ein Detaschement des Wolchonskischen Regiments den kaiserlichen Train bis zur Grenze geleiten. Bei der Rückkehr wird die Ehre der Rückbegleitung von der Grenze dem Regiment König von Preußen zufallen. — In Tulos hat ein großer Brand, durch Blitz veranlaßt, vielfachen Schaden angerichtet. Auch aus andern Theilen des mittleren und südlichen Reichs hört man von Gewitterschäden.

Die Hitze ist hier sehr groß; gegenwärtig, es ist 5 Uhr Nachmittags, 26° + R.

Petersburg, 22. Juli. Der Kaiser hat durch Ukas an den dirigirenden Senat nach erfolgter Revision der bisherigen Rekruten-Ordnung, ein neues Reglement übersandt, demzufolge an Stelle des bisher obligatorischen Kriegsdienstes eine Stellvertretung oder vielmehr Ablösung desselben gegen eine Remuneration an die Staatskasse von 570 Rubel eintreten darf. Versuchsweise ist das neue Gesetz auf die Dauer von den nächsten 5 Jahren einzuführen.

Petersburg, 23. Juli. Nach langer Unterbrechung veröffentlicht der „Invalide" wieder einen Bericht über die Waffenthaten in Centralasien. Ein solcher Bericht wurde schon mit Sehnsucht erwartet, da seit längerer Zeit Privatnachrichten die Einnahme Bucharas meldeten, ohne daß hierüber eine amtliche Kundmachung vorlag. Der Bericht, den wir jetzt erhalten, geht nun allerdings nicht über die erste Hälfte Juni hinaus und da ist von der Einnahme Bucharas nicht die Rede. Keinesfalls jedoch haben die russischen Waffen seit der Einnahme Samarkands geruht. Schon am 18. Mai wurde durch ein Detachement unter Major von Stempel die von den Einwohnern verlassene Stadt Tschilek besetzt und die Befestigungswerke geschleift. Wichtiger war die Einnahme Urkuts, südöstlich von Samarkand gelegen, einer Stadt mit dreifacher Citadelle, die bisher noch nie genommen worden war. General Abramow wurde zu diesem Zwecke entsandt und da der erbliche Beg der Stadt sich geweigert hatte, nach Samarkand zu kommen, um mit General Kaufmann zu unterhandeln, so nahm Abramow die Stadt im Sturm, und zwar nach sehr hartnäckiger Vertheidigung. Er verließ dieselbe sofort wieder und am anderen Tage erschienenen Deputationen in Samarkand, um die Unterwerfung anzuzeigen. Noch eine ganze Reihe anderer Gefechte wäre zu registriren; sie sind jedoch für den auswärtigen Leser ohne alles Interesse; es wird genügen, zu konstatiren, daß die russischen Truppen speziell durch die Vorzüge ihrer Artillerie den Armeen ihrer Gegner überlegen sind und zumeist so gekämpft wird, daß russischerseits von ernsten Verlusten gar nicht die Rede ist; noch lange ehe die Mannschaft in die Schußweite des Feindes gelangt, ist letzterer durch die Artillerie bereits in die Flucht geschlagen. Das wäre wohl ein Sieg der Wissenschaft über die Materie zu nennen, aber die bedeutenden Verluste, welche dem Feinde auf der Flucht beigebracht werden, beweisen, daß sich die russische Artillerie und auch die Kavallerie das Vergnügen nicht nehmen lassen, die fliehenden Gegner zu vernichten. Ob indeß wirklich bei der Einnahme von Urkut, wo Mann an Mann gekämpft wurde, die russischen Truppen nur einen Todten hatten, wie der Bericht des Generals Abramow meldet, muß dahin gestellt bleiben. Die interessanteste Episode der letzten Wochen war jedenfalls der Auf-

---

Graf Hugo wollte die Leitung des Kahnes übernehmen, doch Larissa protestirte dagen; „Ich werde nicht müde", entgegnete sie, und dann kennen Sie die Untiefen des kleinen Gewässers nicht."

„Setz' Dich zu mir", bemerkte der Baron, der schon gemächlich Platz genommen hatte und seine goldene Brille putzte, die er nur bei solchen Gelegenheiten trug, „sie überläßt Dir das Fahren doch nicht, das ist ihr größtes Vergnügen."

Aber Hugo blieb während der Stromauffahrt bei der schönen Schifferin und beobachtete ihr leichtes anmuthiges Rudern. Ihre Unterhaltung drehte sich nur um die Kunst des Ruderns, über die Schönheiten eines Bootes, es blieben wie von selbst alle geistreichen Gedanken fern, mit denen sich sonst gebildete Menschen zuerst zu berühren suchen, und doch empfanden Beide in der Begrenzung ihres schlichten Unterhaltungstoffes ein eigenthümliches Behagen, wie man sich gern die Hände schüttelt, eh' sich die Seelen verständigen. Larissa war einfach, natürlich, sie vermied es geflissentlich, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben; auch Hugo entfaltete all' seine nautischen Kenntnisse und mußte sogar Larissa noch einen Kunstgriff lehren, für den sie dankte und den sie schnell begriff.

„Aber", brach jetzt Hermann los, „Ihr vergeßt über Eurer tiefsinnigen Schifffahrtskunde die herrliche Natur und genießt den Abend nicht, der wirklich paradiesisch schön ist."

„Sie werden anfahren", bemerkte der Graf, der auf die Ermahnung seines Freundes nicht gehört zu haben schien

„Behüte", entgegnete Larissa; sicher und mit einer geschickten Wendung glitt der Kahn am Ufer dahin.

„Barbaren!" rief der Baron noch einmal mit komischem Pathos.

„Hermann glaubt an keinen Naturgenuß ohne Verzückungen", spottete jetzt Larissa.

„Entzückung, Lara", berichtete der Baron ruhig, der gern in dieser Weise ihren Namen abkürzte und dann im alten Tone pathetisch fortfuhr; „ich rufe Euch noch einmal zu; seht, wie das Sonnenlicht durch das dunkle Grün glitzert, wie leise verlorene Strahlen auf dem dunklen Strome zittern."

„Und Du glaubst nicht", unterbrach ihn Hugo, „daß man das Alles schweigend in sich aufnehmen und ohne Worte das ganze süße Behagen einer solchen Stunde genießen kann?"

„Sie haben Recht, Herr Graf, bemerkte Larissa erfreut, das ausgesprochen zu sehen, was sie selbst dachte und empfand.

„Hermann beklagt sich stets über mein Schweigen in der Freude und doch kann ich, wenn mir Schönes geboten wird, nur stumm sein, oder Thorheiten schwatzen."

„Unbegreiflich", entgegnete der Baron, „in solcher Stimmung möcht' ich am liebsten — horcht! jetzt flötet die Nachtigal!" und er ließ sich von diesen perlenden Zaubertönen förmlich berauschen. Larissa blickte den Grafen an, sie schien für ihren Kusin zu erröthen. Eben weil derselbe sonst eine schlichte, einfache Natur, berührten diese Schwärmereien sie unangenehm, die wie ein geschmackloses Prunkkleid nicht zu seinem Wesen paßten. Hermann drang jetzt auf die Rückkehr und Larissa mußte das Rudern aufgeben und mit dem Grafen auf der Bank Platz nehmen. Das Gespräch erhielt eine andere Wendung, der Baron verglich in seiner Begeisterung diesen Abend mit einem venetianischen, denn es war seine Schwäche, gern von Venedig zu sprechen, dem äußersten Punkte seiner, vor einigen Jahren unternommenen Reise. „Dorthin geht unser erster Ausflug, wenn wir — "

„Waren Sie einmal dort?" wandte sich Larissa erröthend an den Grafen, ihrem Kusin seinen Lieblingsgedanken abschneidend.

„Die Frage giebt Dir nur Deine Verlegenheit ein", bemerkte Hermann lachend, „Du hast längst meinem Freunde den weitgereisten Mann angemerkt, der seine Seume'schen Spaziergänge bis nach Brasilien und Indien ausgedehnt."

„Dann erzählen Sie," rief Larissa, in Erwartung dieses für sie so anregenden Genusses in die Hände klatschend.

„Dort ist ja das Gewächshaus", bemerkte der Baron, „steigen wir aus, inmitten der Tropenpflanzen ist gewiß der geeignetste Ort, auf Deine Reise-Märchen zu horchen."

„Dein Vorschlag ist vortrefflich", entgegnete Hugo, „die Umgebung wird dann meinen kahlen Schilderungen das nöthige Kolorit geben."

Damit waren sie an das Land gestiegen.

Ein Springbrunnen plätscherte vor dem kleinen aber geschmackvollen, von den zierlichsten Anlagen eingerahmten Orangeriehause, das, weil es in den ersten Maitagen war, seinen ganzen Tropenschmuck barg.

Larissa ließ durch einen Diener Erfrischungen bringen, die vortrefflich mundeten. Alle Drei nahmen in der Nähe des wohlgepflegten, einzigen Palmbaumes auf bequemen Rohrstühlen Platz und wirklich, inmitten dieser in Hugo so viele bunte Erinnerungen weckenden Welt kam ihm von selbst die Erzählerlaune, und er schilderte mit einer Frische, einer Anschaulichkeit das fremde Land, Fahrten und Abenteuer, daß die Stunden wie Minuten verflogen Er erzählte ohne Prunk, ohne falsche Begeisterung, und doch trat in der Schilderung dieser Reisen ein solch starker Wille, ein solch tüchtiger Charakter entgegen, ein freier Blick für Welt und Leben, wie sich Larissa eine so glückliche Vereinigung als das Ideal eines Mannes gedacht und an ihrem, selbst des Anschlusses bedürftigen Bräutigam nur zu schmerzlich vermißt hatte. — Welch ein Abend! Die Sonne war bereits untergegangen und hatte ein einziges, am Abendhimmel schwimmendes Sommerwölkchen in das reinste Gold gekleidet, während der Mond schon in vollem Glanze seine stille Bahn zog. — Durch die offene Thür strömte die erfrischende Kühle des Springbrunnens herein, der draußen träumerisch fortplätscherte; die Schlingpflanzen wiegten sich in dem erregten leisen Luftzuge, und all' das Dämmern und Träumen spielte nun die Schilderung jener fernen Wunderwelt, die auf ein phantasiereiches Gemüth ihren Zauber nicht verfehlen konnte . . .

Die Freunde durften endlich nicht länger mit der Rückkehr säumen, der Baran schritt voran. Im Hinausgehen blieb der Graf vor einer Rose stehen, die eben erst ihre Knospenhülle gesprengt zu haben schien. „Ich habe diesen Rosenstock sorgsam gepflegt," bemerkte Larissa.

„Lächeln Sie nur über mein Entzücken," erwiderte der Graf, „aber ich bin wie Anakreon ein leidenschaftlicher Rosenfreund:

„Auch den Kranken hilft die Rose,
Auch den Todten ist sie heilsam;
Auch den Zahn der Zeit besiegt sie —"

und er beugte sich hinab, um den Duft der Rose tief einzuathmen. Sogleich schlüpfte die zarte schlanke Hand Larissas an die grüne Blätterfülle, ein Druck und die Rose ruhte in der Hand des überraschten Grafen. Er wollte etwas entgegnen, aber Larissa legte den Finger an die Lippen und unwillkürlich glitt die Rose heimlich an seine Brust.

Larissa lehnte die Begleitung zum nahen Schlosse ab, sie sagte den Freunden ein kurzes Lebewohl, „auf Wiedersehen" und sie schieden.

Larissa stand noch lange, die Hand auf die Brust gedrückt, an der Thür des Gartenhauses. War es wieder die Sehnsucht nach einem unbekannten Ideal, oder die nach einem gefundenen und und eben so rasch verlorenen? Wußte sie es selbst? „Franz", seufzte sie und schritt in träumerischem Hinbrüten dem Schlosse zu.

Zweites Kapitel.

„Nun, Hugo, wie findest Du meine Braut, das Stumpfnäschen?" begann am andern Morgen der Baron in der heitersten Laune, als die beiden Freunde beim Frühstück saßen. „Sie ist zwar keine regelmäßige Schönheit, aber doch ein interessanter Kopf".

„Du hast nicht zu viel gesagt, sie ist ein reizendes Geschöpf", erwiderte Hugo so unbefangen als möglich.

„Ich habe also meine Genugthuung", sagte triumphirend der Baron, „und bin wieder in meine Malergerechtsame eingesetzt, nicht wahr? Du sollst sie heute wiedersehen, in anderer Beleuchtung, wir fahren hinaus in den Wald zu unserem Schießstand. Larissa versteht eben so geschickt die Büchse zu führen, wie das Ruder."

„Wirklich? weiß sie schon davon?" fragte der Graf.

„Alles besorgt, Freund", entgegnete der Baron selbstgefällig, „es ist ja meine Pflicht, Dir Deinen hiesigen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Aber Du trinkst ja nicht?" fuhr er fort, Du bist zerstreut, schlürfe die letzte Tasse mit philosophischer Ruhe hinunter, anstatt so tiefsinnig hineinzublicken, und dann hinaus in den Wald."

„Bleiben wir lieber daheim", entgegnete der Graf, sich aus seinem Hinbrüten aufraffend, „ich habe Dir so Manches zu erzählen von meiner jüngsten Vergangenheit, die für mich so bedeutungsvoll geworden."

bruch des Generals Kaufmann selbst gegen Katy-Kurgaue an der Spitze fast aller seiner Truppen, während in Samarkand nur eine Abtheilung unter Major von Stempel zurückblieb. Auch Katy-Kurgaue wurde selbstverständlich nach kurzem Gefecht genommen und dem Feinde erheblicher Verlust beigebracht. Mittlerweile war aber General Kaufmann ohne Nachricht aus Samarkand geblieben, er trat also den Rückmarsch dahin an und erfuhr nun auf dem Wege, daß bereits sechs an ihn abgesandte Kuriere von den feindlichen Truppen abgefangen worden seien, welche in großen Haufen Samarkand selbst angegriffen, die Stadt besetzt und den Major Stempel gezwungen hatten, sich in die Citadelle zurückzuziehen, wo die Garnison mit Hülfe der Kranken sich nur mühsam hielt. Als die Rückkehr Kaufmanns und seiner Truppen bekannt wurde, gab indeß der Feind die weitere Belagerung auf. Ob es dem Herrn Generalgouverneur zum Ruhme gereicht, diese neueste und jedenfalls wichtigste Eroberung einer solchen Gefahr ausgesetzt zu haben, möchte fraglich erscheinen, um so mehr als er auch die Einwohner Samarkands veranlaßte, mit den Feinden gemeinsame Sache zu machen, was in einer Stadt, die nun einmal russischer Besitz bleiben soll, nicht angenehm und auch nicht politisch ist. Der „Invalide" versichert auch diesmal wieder, daß in jener Gegend „die Handlungen Rußlands nicht von seinen friedlichen Absichten abhängen, und es nicht in seiner Macht liegt, auf die Waffengewalt dort zu verzichten."

— Im Innern unseres ausgedehnten Reiches gewinnt das Eisenbahnbauwesen immer größere Dimensionen. Der Feldmarschall Fürst Bariatinski konnte bereits am 5. d. M. die Reise nach Kursk per Bahn zurücklegen, und soll diese Strecke nächstens dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Auch wurde vor Kurzem die Bahn Sergniewski-Jaroslav, auf der Linie Moskau-Jaroslav durch den neuen Metropolitan von Moskau, Hrn. Innocent, feierlich geweihet. Dem Vernehmen nach sind gegenwärtig 43,000 Arbeiter bei den Erdarbeiten auf der Strecke Kursk-Kharkof-Taganrog beschäftigt. Ueber die Baukosten der Eisenbahnstrecken im südlichen Rußland enthält die Zeitung von Bessarabien die Notiz, daß die Strecke Odessa-Balto (197 Werst) 39,937 Rubel pro Werst gekostet hat; die Zweigbahn nach Terespol (43 Werst) ist mit einem Aufwand von 71,824 R. pro Werst erbaut worden, und die nach dem Hafen von Odessa (9 Werst) hat 105,227 R. pro Werst gekostet. Die Terrainschwierigkeiten waren hier außerordentlich. Die Linie bis ins Meer wird noch in diesem Monat mit Telegraphenstangen ausgesteckt sein.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juli. Kiammil Bey wird morgen sich nach Belgrad begeben, um den Fürsten Milan Obrenowitsch den Investiturferman zu überbringen.

Belgrad, 25. Juli. Kiamil Bey, welcher gestern Nachmittag Konstantinopel verließ, wird Dienstag hier erwartet. Derselbe überbringt den Bestallungsberath für den Fürsten Milan.

Die Verhandlungen des Attentatsprozesses sind beendet. Der Urtheilsspruch wird nächsten Montag erfolgen.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 22. Juli. Fuad Pascha hat auf telegraphischem Wege direkt an den Fürsten Karl einen energischen Protest wegen der Bildung von Banden in Rumänien gerichtet. Ein bulgarisches Filialkomité sammt russischen Agenten ist in Giurgewo verhaftet worden. Die bulgarischen Banden sind in einem verschanzten Walde, sechs Stunden von Sistowo entfernt, vier Tage hindurch von türkischen Truppen angegriffen und fast vernichtet worden. Der Verlust der Türken betrug: 1 Major, 2 Offiziere, 48 Mann. Es ist für sie von Konstantinopel Verstärkung (!) eingetroffen.

(T. B. f. N.)

Bukarest, 25. Juli. Der Minister Bratiano wird zu Giurgewo sofort die strengste Untersuchung einleiten und zur Verhinderung jeder revolutionären Bewegung die kräftigsten Maßregeln ergreifen. Die Regierung hat bereits einen höheren Offizier nach Giurgewo gesandt und die Dorobantzen aus 2 Distrikten zusammenberufen. Eine Kompagnie Infanterie ist nach Giurgewo, zwei Eskadrons Kavallerie sind nach Alexandria und zwei nach Zimnitza, den Centren der bulgarischen Bevölkerung, abgegangen. Außerdem wurden die Grenzwachen verdoppelt, Patrouillen organisirt und bulgarische Versammlungen verboten. Niemand kann die Donau ohne die strengste Kontrolle passiren. Die richterliche Untersuchung hat ergeben, daß 150 Bulgaren, die sich in den Wäldern und Sümpfen bei Pietrochani verborgen gehalten, am 18. auf das türkische Ufer hinübergegangen sind. Die Verschworenen hatten gehofft, aus der durch die rumänischen Wahlen hervorgerufenen Stimmung und daraus, daß das türkische Donauufer in Folge der Truppenkonzentration an der serbischen Grenze von Truppen entblößt war, Vortheil zu ziehen. Die rumänische Regierung fühlt sich stark genug, die Bildung von Insurgentenbanden in Rumänien zu verhindern.

— Die Neuwahlen zum Senat sind beendigt und zu drei Viertheilen zu Gunsten der Regierung ausgefallen.

Das Journal „Romanul" beklagt den bulgarischen Aufstand, weil er der nationalen Sache nur schaden könne und ermahnt die Bulgaren zur Ruhe. Das Blatt versichert, daß die Regierung zur Unterdrückung der bulgarischen Bewegung auf rumänischem Boden alle Maßregeln getroffen habe.

Der Minister Bratiano hat sich nach Giurgewo begeben, um dem ungesetzlichen Treiben ein Ende zn machen.

Bukarest, 26. Juli. Die heutige Nummer der offiziellen Zeitung „Romanul" meldet den Abschluß einer internationalen Postkonvention zwischen Oesterreich und Rumänien.

Unter den in Giurgewo verhafteten Bulgaren befindet sich einer, der mit einem russischen Passe versehen war.

Amerika.

New-York, 9. Juli, 12 Uhr Mittags. Eben verkündet Kanonendonner und Glockengeläute die endlich erfolgte Wahl des demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten. Nachdem Dienstag und Mittwoch die verschiedenen Kandidaten, unter denen besonders Pendleton von Ohio als Kandidat der Demokratie des Westens, General Hancock, Hendricks, Chase und Präsident Johnson viel genannt worden, ohne entscheidenden Erfolg gegen einander ins Feld geführt worden sind, hat sich endlich heute Vormittag ein entscheidendes und zwar ganz unerwartetes Resultat ergeben, indem sich die nothwendige Zweidrittel-Majorität von Stimmen auf den Präsidenten der Konvention, Horatio Seymour, der bisher entschieden abgelehnt hatte, vereinigte.

Aus dem Programme ist der Geist, in dem die Verhandlungen der Konvention geführt wurden und der die demokratische Partei jetzt beherrscht, am besten zu ersehen. Sklaverei und Secession sind jetzt endlich auch von der demokratischen, d. h. konservativen Partei definitiv aufgegeben, sie verlangt dagegen sofortige Restauration der südlichen Staaten, von denen jedoch alle bis auf drei — Virginien, Texas und Mississippi — bereits wieder mit Sitz und Stimme im Kongresse in die Union aufgenommen worden sind. Ferner fordert das Progamm Zahlung der Vereinigten Staatenschuld in „gesetzlichem Gelde, d. h. in Papiergeld, während das Gold-Agio 40 pCt. beträgt, Besteuerung der Zinsen der Staatsschuld, also Repudiation ausdrücklich eingegangener Verpflichtungen des Staates während der Noth des Krieges. Sogar die Freihandels-Theorie wird, wenn auch nicht im Princip, so doch in „Ausnahmefällen" aufgegeben.. Die achte Resolution beschäftigt sich nur mit einer erbitterten Anklage der republikanischen Partei. Die auffallendste von allen Forderungen ist die Aufhebung der Rekonstruktion, da sie „unkonstutionel und daher null und nichtig sei." Kaum eine Spur der alten demokratischen Plateform ist, wie man sieht, übrig geblieben, ein großer Theil des republikanischen Parteiprogramms ist angenommen, und das einzige ganz neue Princip ist das der Repudiation, d. h. die Behauptung des Rechtes, die Staatsgläubiger um ihr Eigenthum zu bringen. Es müßte in der That mit Wunderdingen zugehen, wenn eine Partei, die sich auf solch eine Plateform stellt, siegen sollte. Auch aus den Programmen der eben abgehaltenen republikanischen Staats-Konventionen von New-York und Maine ist deutlich zu ersehen, daß der große Kampf sich seinem Ende naht. Es sind eigentlich nur noch zwei Fragen, um deren Entscheidung gekämpft wird: die Finanzfrage und die Rekonstruktionsfrage. Letztere hat gerade jetzt einen großen Schritt vorwärts gemacht, und so läßt sich voraussichtlich nichts Anderes erwarten, als daß der so furchtbar ausgetretene Strom des hiesigen politischen Lebens bald wieder in sein normales Bett zurückgekehrt sein wird, daß Grant mit seinem schlichten Worte: „Laßt uns Frieden haben!" in der That der Sehnsucht des amerikanischen Volkes Ausdruck verliehen hat.

New-York, 11. Juli. Die Wahl des demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten hat nicht weniger als drei Tage in Anspruch genommen und 22 Abstimmungen gefordert. Es waren von Anfang an zwölf Bewerber namhaft gemacht; von den abgegebenen 317 Stimmen erhielt Pendleton im ersten Wahlgange die meisten, nämlich 105, Andrew Johnson 65, und die übrigen vertheilten sich auf Hancock, Church, Packer, English, Doolittle, Parker, Reverdy Johnson, Blair und Hendricks. Chase und Seymour wurden gar nicht erwähnt; des letzteren Name wurde erst beim vierten Wahlgange eingeführt. Im fünften Gange fiel Andrew Johnson aus, und Adams kam hinzu; Pendleton hatte 122 und Hankock 47 Stimmen. Allmälich aber ging es abwärts mit Pendleton; im neunzehnten Wahlgange wurde sein Name zurückgezogen, im einundzwanzigsten stand Hancock mit 135 gegen Seymour mit 132, darauf ging Ohio zu Seamour über, und nun, da der Ex-Gouverneur von Newyork offenbar die Mehrheit hatte, vereinigten sich, um den üblichen einstimmigen Beschluß zu erzielen, alle 317 Stimmen auf ihn. Auch Pendleton hat sich in einem offenen Briefe für Seymour erklärt. — Mit 28 gegen 5 Stimmen hat der Senat beschlossen, alle weiland rebellischen und jetzt noch nicht zum Kongresse zugelassenen Staaten von der Theilname an der Präsidentenwahl auszuschließen.

Washington, 15. Juli. Die Bondsbesteuerungsbill wird, da sie an das Gesammt-Komité zurückverwiesen ist, in dieser Session voraussichtlich nicht mehr erledigt werden.

Der britische Admiral, der das Geschwader des Stillen Oceans kommandirt, hat die Blokade des mexikanischen Hafens Mazaltan gemißbilligt, die Aufhebung derselben befohlen und den Kapitain Brigde nach Panama citirt.

Washington, 16. Juli. (Per Kunard-Dampfer „China"). Der Kongreß hat ein Amendement angenommen, wonach die Freedmen's-Bureaux von Neujahr ab aufgehoben werden sollen.

Das Repräsentantenhaus genehmigte die Gesetzvorlage, welche beantragt, die Kaufgelder für die Halbinsel Alashka an Rußland zu bewilligen. Festsetzungen über die Nationalität der Bewohner werden der späteren Gesetzgebung vorbehalten. Die militairische Verwaltung ist für Louisiana aufgehoben.

„Dazu wird sich noch mancher Abend finden; bei einer Flasche Wein in eine Sophaecke gedrückt, wollen wir von der Vergangenheit plaudern, aber heut' wird's ein herrlicher Tag, und Larissa wartet."

Hugo durfte sich nicht länger sträuben, und bald saßen die Freunde in einem leichten Jagdwagen und fuhren zu Larissa hinüber, die sie schon ungeduldig auf der Rampe des Schlosses erwartete und in wenig Sekunden bei ihnen war.

War sie gestern dem Grafen mehr wie ein träumerisches, Phantasien nachhängendes Kind erschienen, so trat sie ihm heute in dem knappen Jagdkleide, hoch und schlank und jungfräulich entgegen. Dahin war alles Träumen und Bangen, wie blitzten ihr heute die Augen, wie keck saß der grüne Hut auf ihren braunen Locken, und wie leicht und anmuthig hielt sie die Büchse in der Hand! — Ein perlfrisches „guten Morgen" schallte von ihren Lippen, dann reichte sie Herrmann die Hand „Das ist schön von Dir", und dieses kurze Lob machte den Baron strahlend vor Freude, denn er liebte sie mit abgöttischer Verehrung, und hatte sich nicht oft eines solch freundlichen Zuspruches zu erfreuen. Dann begrüßte sie den Grafen heiter und unbefangen, wie einen alten Bekannten. War das Geschenk der Rose gestern nur ein flüchtiger Einfall gewesen, oder hatte sich damit ihr innerstes Herz erschlossen?

Hugo versuchte vergeblich die Empfindungen des jungen Mädchens zu ergründen, er wollte das kleine Ereigniß vergessen, und doch ruhte die Rose noch an seinem Herzen. War es ein Dorn, der ihn berührte, daß er so oft danach faßte? Larissa nahm neben dem Grafen auf dem Vordersitze Platz, da der Baron dem Freunde diesen Ehrenplatz eingeräumt; sie hatte noch die Büchse in der Hand. „Eine vortreffliche Arbeit", bemerkte der Graf mit Kennerblick, „obwohl sie ohne allen Schmuck."

„Ja, ich kann mich auf sie verlassen", entgegnete Larissa, „doch nun hinaus in den Wald."

„Fort!" rief der Baron, und die beiden leichtfüßigen Braunen flogen wie Pfeile davon.

Wie angenehm war die Fahrt in dem leichten Wagen und bald war der Wald erreicht, der sich vor ihnen in seiner ganzen Morgenfrische aufthat. Noch prangten nicht alle Bäume im vollsten Grün, die Eichen und Buchen erschienen nur oben wie vom Frühling leise angehaucht, aber die schlanken Birken standen schon im saftigsten Grün, und wo sie eine dunkle Kieferngruppe umsäumten, da gewährten sie einen zauberischen Anblick.

Larissa's Auge schien sich trunken zu erweitern, ihre Seele zu öffnen, sie trank in vollen Zügen die Seligkeit dieses Frühlingsmorgens. Wie schön war sie in dieser Hingabe an die Natur, in diesem kindlichen Versenken in den dunklen Waldesfrieden! Ihre Gedanken und Empfindungen strömten in schönster Form und dennoch ungezwungen hervor, und selbst der Graf, der sich gegen gestern merklich zurückgehalten, wurde zum lebhaftesten Austausch seines Geisteslebens hingerissen. Von der Natur lenkte sich das Gespräch zur Kunst, verbreitete sich über die neuesten Bestrebungen in Poesie und Malerei, die der Baron in das günstigste Licht zu stellen suchte, aber Larissa billigte die Aeußerung des Grafen, die kurz hingeworfen: „weniger Finten, weniger Genialität und bunter Schein, aber mehr Leben, mehr Wahrheit und Charakter." Wie anregend-belebend war ihr jedes Wort des Grafen, wie zeichnete er ihr ohne alles Schwanken eine scharfe, bestimmte Richtung vor. „Unsere Aufgabe ist, Alles unser zu nennen, was Großes und Herrliches die Erde und das Leben bieten," hatte der Graf als den Zweck unseres Daseins hingestellt, und die Augen Larissas funkelten; „ihres zu nennen, was die Erde Großes und Herrliches bietet," das war auch der leitende Gedanke ihres Lebens und im Zusammenstimmen dieses Gedankens schienen sich diese beiden Seelen für immer zu erfassen und festzuhalten.

Der Schießstand war zu aller Bedauern rascher erreicht, als sie es gewünscht, denn nun nahm alle Drei das Schießen in Anspruch. Ein paar Jäger waren mit hinbefohlen worden, um den Eifer höher zu spannen und die Fertigkeit zu prüfen. Am Ende des langen, durch den Wald gehauenen Ganges stand die kleine Scheibe; es gehörte eine ruhige Hand und ein sicheres Auge dazu, sie zu treffen, aber es war doch ein unschädlicheres Vergnügen, als nach dem armen Wild zu schießen, und Larissa trieb es selbst außer der Schonzeit gern.

Der Baron schoß zuerst; so sorgfältig er auch seine Brille geputzt hatte, denn er war etwas kurzsichtig, fehlte er dennoch die Scheibe. Er lachte und behauptete, Larissa zu Gefallen gefehlt zu haben, die doch diesmal dafür kein beifälliges Lächeln hatte. Sie trat jetzt mit ihrer Büchse heran, und ohne diese aufzulehnen, schoß sie in den neunten Zirkel, was ein als Zieler dienender Jägerbursche durch ausgehängte Nummern bezeichnete. Sie schüttelte unmuthig das kleine Köpfchen und wollte sich entfernen. Sie nahmen das Weiß zu niedrig", bemerkte der hinter ihr stehende Graf. Larissa erröthete jetzt, so schlecht vor Hugo debutirt zu haben und entgegnete: „Sie haben Recht, aber ich werde mich bessern", und da jetzt der Graf anlegte, blieb sie an seiner Seite stehen und beobachtete mit kritischem Blick seine Schützenprobe. Der Graf legte ruhig und sicher die Büchse an, noch ein Blick zur Scheibe und die Kugel traf ihr Ziel. Der Bursche draußen zeigte eine 12. Larissa rief begeistert: „ein Meisterschuß!" und ihr Auge ruhte wieder mit jenem Bewundern auf der edlen, männlichen Erscheinung des Grafen, wie beim ersten überraschenden Anblick.

„Da sich Larissa für besiegt hält, muß ich Dir die Palme streitig machen," rief jetzt der Baron scherzend: er legte an, zielte und schoß ebenso rasch wie der Graf, und zu Aller Jubel traf er in die Scheibe und sogar in den 10. Zirkel.

„Diesen Triumpf verdanke ich Deinem erleuchteten Beispiele", rief der Baron, „habe Dank!"

„Deinem Glück, lieber Hermann", bemerkte Larissa, „denn zum zweiten Mal darfst du die Götter nicht versuchen".

„Dann ist es bei Hugo auch bloßes Glück", entgegnete der Baron; statt aller Antwort nahm der Graf dem ihm zunächst stehenden Jäger die geladene Büchse aus der Hand, schoß, und wieder war es eine 12. Der Baron, in übermüthiger Laune, wollte auch diesem Beispiele folgen und fehlte die Scheibe. Jetzt freilich ergoß sich Larissa's Spott unnachsichtlich über den armen Baron, der, etwas davon verletzt, unmuthig das Gewehr in den Winkel stellte, „das schlechte Gewehr", das natürlich allein die Schuld trug. Larissa trat jetzt wieder an den Schießstand, und das sonst so stolze, eigenwillige Mädchen ließ sich von dem an ihrer Seite stehenden Grafen ihren Anschlag, ihr Zielen tadeln und folgte gern seinen Anweisungen.

Man nahm nach dem Schießen ein frugales Mahl ein und durchwanderte zu Fuß den Wald. Ein dunkler Kieferwald empfing jetzt die Wandernden und weckte eigenthümliche Empfindungen. Der Boden glitzerte von Millionen Thautropfen, die erst die hohe Mittagssonne aufgefunden und in der buntesten Farbenpracht durchglühte. Die alten Kiefern standen noch in ihrem verschlossenen Grün dort, unberührt vom Hauche des Frühlings, während die jungen Stämmchen einen Kranz hellgrüner Maien sich um das Haupt geschlungen, der in seiner Frische lieblich von dem übrigen dunklen Grün abstach. In der Ferne hörte man das Schlagen der Holzaxt, das an die praktische Lebensrichtung des Barons erinnerte.

„Wie kannst du diesen schönen Wald lichten lassen?" fragte Larissa.

„Es ist altes zum Einschlagen reifes Holz", entgegnete Hermann entschuldigend.

„Gehen wir hin", rief der Graf „das Baumfällen ist immer ein interessantes Schauspiel".

„Eine Tragödie", entgegnete Larissa.

„Wohl, und doch ist es schöner, in voller Kraft zu fallen, als zu vermorschen und langsam zusammenzubrechen", erwiderte der Graf.

„Und die Bäume", setzte der Baron hinzu, „haben dann das stolze Bewußtsein, etwas zu nützen, während sie sonst —"

„Du bist schrecklich", unterbrach ihn Larissa, „muß denn Alles auf den Nutzen hinauslaufen? Aber auch Ihnen gebe ich nicht Recht, Herr Graf", wandte sie sich an diesen, mag der Sturm den Baum in seiner ganzen Jugendfrische brechen, aber die Axt — das ist prosaisch!"

„Und doch fallen die meisten Bäume nicht vom Sturm, sondern von Säge und Axt. Gehen wir aus unserm Bilde heraus; auch die meisten Menschen brechen nicht von einem großen Schmerz zusammen, sondern von der geräuschlosen Arbeit des scharfen Zahns alltäglicher Sorge."

Larissa sah mit ihren großen blauen Augeu den Grafen an und schien in seiner Seele lesen zu wollen. Kannte er diese Sorge? Auf seiner glatten Stirn hatte sie wenigstens noch keine Linien gezogen. „Ich liebe den Schmerz", sagte sie nach einer Pause.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 27. Juli.

— [Sonntagsbericht.] Innerhalb und außerhalb Posens Konzerte, Vorstellungen, Volksfeste — wohin sollte das Publikum am Sonntage seine Schritte zuerst lenken! Volksfeste haben stets eine ganz besondere Zugkraft, und darum war auch das im Städtchen von Herrn Matzel unter Mitwirkung der Kapelle des 46. Regmts. veranstaltete Fest zahlreich besucht. Während des Konzerts ließ man hier zwei Luftballons steigen, den einen am Tage, den anderen nach Eintritt der Dunkelheit. An Spielen auf dem Rasen, sowie an Tanz im Freien durfte es gleichfalls nicht fehlen, und das heitere Wetter eignete sich sehr gut dazu. Schließlich wurde dem Publikum das Schauspiel eines Feuerwerks geboten, das ein Unteroffizier vom 50. Regiment angefertigt hatte. Von größeren Körpern desselben wurden abgebrannt: eine römische Sonne, ein Kriegsschiff und ein Trophäentempel, in dessen Mitte die Büste Sr. Maj. des Königs stand.

Das Konzert im Lambert'schen Garten war auch gestern wieder, wie man es bei dem schattigen Garten und einer tüchtigen Kapelle voraussetzen darf, gut besucht.

Einen außerordentlich starken Besuch aber, wohl über 3000 Personen, hatte die als letzte Vorstellung angekündigte Kalospintekromokrene im Volksgarten angezogen; der große Garten war in allen Theilen dicht gedrängt besetzt und es war nicht leicht, unter den Tausenden von Sitzplätzen auch nur einen zu erhaschen. Die lebenden Bilder und die Kalospintekromokrene, namentlich der blendende, vortrefflich gelungene Eisregen wurden auch gestern mit ungetheiltem Beifalle aufgenommen. Herr Prof. Mark Wheeler hat sich zu noch einigen Vorstellungen bereit erklärt.

— [Ein ertrunkener Knabe.] Die Warthe hat schon wieder ein Menschenleben verschlungen. Ein Knabe, der Sohn eines Maurers von der Zawade, beging am Sonnabend die Unvorsichtigkeit, unmittelbar an der Wallischeibrücke zu baden, indem er von der Wassertreppe aus in die Warthe stieg. Er ertrank nach wenigen Minuten und wurde erst gestern an der Brücke gefunden und herausgezogen.

— [Große Unvorsichtigkeit.] Beim Bau des K.'schen Hinterhauses in der Thorstraße waren die Maurer so unvorsichtig, das Gerüst mit einem großen Haufen Ziegel zu belasten, der in kurzer Zeit die Stützen des Gerüstes verschob und herunterstürzte, mit ihm selbstverständlich auch die Leute auf dem Gerüst. Einem derselben fiel die Last auf den Leib, und seine Verletzungen sollen sehr schwer sein; er wurde sogleich vom Bauplatze getragen. Andere sind gleichfalls beschädigt worden, doch nicht so erheblich. An dem Unfalle ist allein die Unvorsichtigkeit der Leute Schuld.

Aus dem Regierungsbezirk Posen. — Vor einigen Wochen haben die im Regierungsbezirk Bromberg und Breslau bei den verschiedenen Kreisgerichten angestellten Subalternbeamten eine Gehaltserhöhung empfangen und können während der jetzigen Gerichtsferien verschiedene Erholungsreisen unternehmen, während unsere Subalternbeamten bis heute vergebens auf die Vertheilung der Zulagen warten. Der Grund der Zögerung ist unbekannt und die Erholungsreisen verschiedenartig zerstört.

r. Provinz Posen, 26. Juli. [Rabbinerversammlung.] Der rühmlichst bekannte Redakteur der „Allgemeinen Zeitung des Judenthums Dr. Philippson zu Bonn, beabsichtigt in nächster Zeit eine Rabbinerversammlung zu berufen, die sich ausschließlich mit Kultusangelegenheiten beschäftigen soll. Die letzte Rabbinerversammlung, welcher zwei derartige Versammlungen zu Braunschweig und Frankfurt a/M. vorangegangen waren, fand 1847 in Breslau statt. Bevor jedoch die Resultate derselben in den jüdischen Gemeinden Eingang gefunden, kam das Jahr 1848 mit seinen politischen Umwälzungen welches alle religiösen Reformbestrebungen in den Hintergrund drängte. Es haben bereits die bedeutendsten Rabbiner Norddeutschlands, als: Dr. Aub in Berlin, Dr. Joel in Breslau, Dr. Geiger in Frankfurt a/M., Dr. Landsberg in Hildesheim u. v. a. ihre Theilnahme zugesagt und das Zustandekommen dieses hochwichtigen Projekts ist gesichert. Für die zahlreichen jüdischen Gemeinden unserer Provinz, deren Kultus-Angelegenheiten zum größten Theile noch ungeordnet sind, würden die Beschlüsse der bevorstehenden Rabbinerversammlung von unberechenbarem Vortheile sein; es wäre jedoch wünschenswerth, daß auch Rabbiner aus unserer Provinz, ohne Unterschied der religiösen Richtung, sich an der qu. Versammlung betheiligten. Bis jetzt hat noch kein einziger Rabbiner aus der Provinz Posen seine Betheiligung zugesagt, was sehr zu bedauern ist.

— Graf Ladislaus Plater zu Villa Broelberg bei Zürich hat den Zeitungen Folgendes zugesandt:

„Herr Redakteur! Am 16. August wird zu Rapperswyl am Zürcher See die Einweihung des Denkmals stattfinden, das die Erinnerung an den hundertjährigen Kampf Polens verewigen soll. Die Errichtung dieses Denkmals ist eine Huldigung, welche die Freunde der Freiheit dem Princip der nationalen Unabhängigkeit darbringen, sowie der Lebensfähigkeit Polens und seinem Märtyrerthum. Es ist eine internationale Protestation gegen hundertjährige Ungerechtigkeit, eine Protestation des Rechts gegen die Gewalt. Im Augenblicke da eine unversöhnliche und blinde Politik bemüht ist, die polnische Nationalität auszurotten, und Millionen Menschen ihrer Religion, ja sogar ihrer Sprache zu berauben, kann eine solche Protestation nur von bedeutender Tragweite sein. Diese internationale Festlichkeit wird durch die Anwesenheit von fremden Notabilitäten noch gehoben werden, und wir dürfen wohl hoffen, daß dieselbe der polnischen Sache neue Sympathien erwecken wird. Bereits läßt ein in Deutschland wohl bekannter Schriftsteller eine Flugschrift erscheinen, betitelt: „Polens Auferstehung, die Stärke Deutschlands". Schon beginnt die Wahrheit sich Bahn zu brechen, und die Gegner von gestern können morgen Verbündete werden. Nachdem ich mich mit den Municipalbehörden Rapperwyls, die mit edler Bereitwilligkeit entgegenkamen, verständigt habe, lade ich im Namen der Denkmal-Subskribenten verschiedener Länder, welche ich die Ehre habe zu vertreten, Alle jene zur Feier des 16. August ein, denen die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker theuer ist.

Empfangen Sie, Herr Redakteur, die Versicherung meiner Hochachtung.

Im Namen der Subskribenten des Polendenkmals:

(unterz.): Graf Ladislaus Plater.

ʒ Birnbaum, 25. Juli. Gestern Abend passirte eine bulgarische Zigeunerbande, aus 15 bis 20 Personen, Männern, Weibern und kleinen Kindern bestehend, mit fünf Packpferden, mehreren Bären und Affen unsere Stadt und schlug ihre Zelte hinter derselben unter den Akazien bei der Dominial-Ziegelei auf. Die saubere Gesellschaft reist auf einen von der türkischen Gesandtschaft in Wien ausgestellten Paß, der auf den Führer G. Blankowicz lautet. Heute Vormittag durchzogen nun die Mitglieder einzeln unseren Wohnort, die männlichen Personen die Kunststücke ihrer Bären und Affen producirend, die Weiber aber nur unverschämt und auf die zudringlichste Weise bettelnd. Wahrhaft empörend war es, daß diese Leute nicht, wie dies wohl die Ober-Italiener mit ihren Drehorgeln und Murmelthieren thun, bescheiden die Häuser resp. die Fenster verließen, ehe ihnen nicht genügende Almosen verabreicht wurden. Haben wir denn im eigenen Lande nicht Hülfsbedürftige genug (Invaliden, Blinde 2c.) die durch eine Drehorgel 2c. das Mitleid in Anspruch nehmen und sich auf solche Weise ihren Unterhalt zu erwerben suchen?

Neustadt b. P., 25. Juli 1868. [Missions-Angelegenheit. Hospital.] Nach dem Jahresbericht des Missions-Hülfs-Vereins unserer Nachbarstadt Pinne betrug die Einnahme vom 1. Mai 1867 bis 1. Mai 1868 209 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. hierzu Bestand vom vorigen Jahre 5 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf. im Ganzen also 215 Thlr. 15 Sgr. Die Ausgabe und zwar an die Muttergesellschaft 160 Thlr., für den Druck des Jahresberichts 19 Thlr. 22 Sgr., für das Einsammeln der Missionsbeiträge 3 Thlr. 10 Sgr., an die Missions-Verwaltung der Brüder-Unität in Herrnhut 10 Thlr., für Missionsschriften 2 Thlr. 19 Sgr., Porto 7 Sgr., in Summa 195 Thlr. 28 Sgr., mithin Kassenbestand 19 Thlr. 17 Sgr.

Dem Jahresbericht sind Zöllnergeschichten aus der Missionsgeschichte, oder was können Christen von bekehrten Heiden lernen?" vorgedruckt

Das diesjährige Missionsfest findet am 8. September (Maria Geburt) Vormittags 10 Uhr in der Kirche zu Pinne statt.

Nachdem das hiesige Hospital in städtische Verwaltung übergegangen, werden nunmehr an demselben bedeutende Reparaturen vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit wird dasselbe auch dem Bedürfnisse entsprechend vergrößert, da dies Institut nunmehr aufgehört hat ein rein katholisches zu sein, und jetzt für Hospitaliten aller Konfessionen dienen soll.

§ Rawicz, 26. Juli. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle hören, tritt mit dem 1. August c. auf der Eisenbahnstation Oswiecin-Stettin ein neuer Fahrplan ein. Auch wird gleichzeitig die Neuerung eintreten, daß auf der Strecke Breslau-Stettin ein Schnellzug eingelegt wird. Wenn wir auch nur die Ankunft der Eisenbahnzüge, wie sie von dem qu. Termin ab auf hiesiger Station erfolgen wird, geben, so dürfte damit gleichzeitig doch einem größeren Leserkreise gedient sein, da sich danach die Abfahrt von verschiedenen Stationen leicht berechnen läßt. Es wird hier eintreffen:

1.	der Personenzug	von Breslau	. . . 8 Uhr	48 Minuten	Morgens,	
2.	" "	" Posen	. . . . 8 "	42	"	"
3.	" Schnellzug	" Breslau	. . . 2 "	53	"	Nachmitt.,
4.	" "	" Posen	. . . . 2 "	50	"	"
5.	" Personenzug	" Breslau	. . . 7 "	28	"	Abends.
6.	" "	" Posen	. . . . 7 "	21	"	Abends.
7.	" gemischte Zug	" Breslau	. . . 11 "	19	"	Vormitt.,
8.	" "	" Posen	. . . . 4 "	9	"	Nachmitt.

Demgemäß wird die Kreuzung sämmtlicher hier angegebenen Züge auf hiesiger Station vor sich gehen. — Ein offizieller Fahrplan ist noch nicht herausgegeben, überhaupt sind noch nicht die Vorkehrungen, welche eine Aenderung des Fahrplans in ihrem Gefolge hat, ins Leben getreten. Es ist zu verwundern, daß ein so naher Termin wie der 1. August c. in Aussicht genommen worden ist. Wie wir hören, liegt der Grund der Verzögerung der Publikation des Fahrplans darin, daß derselbe bis jetzt die Genehmigung des Handelsministers, an der übrigens nicht zu zweifeln ist, noch nicht erlangt hat."

△ Bromberg, 25. Juli. Die Göbelsche Musik-Akademie veranstaltet am Mittwoch den 29. Juli auf 2 Oderkähnen mit einem Musikkorps eine Wasserfahrt nach Kapuczisko. Die Kähne werden festlich geschmückt. Abends ist im Park Feuerwerk und Illumination, so wie Bal champêtre. Der Verein zählt jetzt über 100 Familien der besseren Stände zu seinen Mitgliedern.

Das diesjährige Schützenfest am 26., 27. und 28. Juli scheint recht großartig zu werden. Das Programm verspricht eine genügende Anzahl von Amüsements, die Betheiligung beim Schießen ist recht lebhaft. Leider ist der Vorsitzende, Herr Stadtrath Menard, eines Todesfalles halber verreist und wird nach dem Feste erst wieder eintreffen.

Im Sommertheater ist namentlich Sonntags recht viel Trubel, an den Wochentagen jedoch wäre ein regerer Besuch zu wünschen. Das Publikum ist mit den Leistungen der Darsteller recht zufrieden. Binnen Kurzem wird der Musikkünstler Nagy hier gastiren.

Im Uebrigen herrscht während der Ferienzeit und bei der enormen Hitze große Stille hier; die Geschäftsleute klagen ganz besonders. Auch der Holzhandel ist in diesem Jahre hier nicht so lebhaft wie sonst.

Theater.

Die Waise aus Lowood, Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Es dürfte wohl kaum ein Schauspiel geben, mit dem die fruchtbare Muse der Frau Charlotte Birch-Pfeiffer so glücklich gewesen wäre, als mit ihrer Waise aus Lowood, sei es, daß man den Stoff an und für sich im Auge habe, dessen Ergiebigkeit ihn auch in seiner ursprünglichen Fassung schnell bei allen empfindsamen Seelen Alt-Englands einbürgerte, sei es, daß man den Takt und die Routine bewundere, mit der die Verfasserin ihr Publikum und seinen Geschmack abzuschätzen verstand. Die Quintessenz der Handlung ist eben kein Kaviar für das Volk und doch wieder unendlich entfernt von jeder Trivialität, im Gegentheil voll von feinen psychologischen Motiven und duftigen Blüthen eines reichen Seelenlebens, wie es, tief verborgen unter einer rauhen Außenseite, in Jane und Rochester glimmte; jene das starrköpfige Wesen, dessen verhärtete, fast abgestorbene Gefühlswelt kein Sonnenstrahl einer heiter durchlebten Kindheit erwärmt, das jeder Weiblichkeit anscheinend entfremdet nur in der abstrakten Pflichterfüllung seine Berufsaufgabe begreift; dieser ein vollreifer, fest in sich selbst begründeter Mann, zu dem Jane zunächst ehrfurchtsvoll emporblickt, dessen Flammenblicke sie dann ein höheres Lebenselement, das der Liebe, ahnen lassen, um dessen markige Figur sich endlich das verlassene Kind wie der Epheu um den Stamm der Eiche rankt.

Die Rolle der Jane ist eine ungemein dankbare, welcher der Beifall des Publikums ein relativ sicherer ist; in ihr versucht sich jedes junge Talent zuerst und mit Vorliebe. Frl. Milarta zeigte durchgehends ein richtiges Verständniß der verschiedenen Entwickelungsphasen in Jane's Charakter und brachte dieselben, soweit es die Modulationsfähigkeit ihrer Stimme zuließ, zur vollkommenen Darstellung. Besonders anerkennenswerth war die reservirte Haltung der Gouvernante dem Lord gegenüber, welche, wenn sie als Resultat einer natürlichen Bescheidenheit und nicht einer klugen Berechnung erscheinen soll, eine bedeutende Aufgabe für die Darstellerin ist: ein einziger Blick ist im Stande, diese Lichtseite in Jane's Charakter zu verdunkeln. Herr Neumann führte uns einen vollkommenen Lord Rochester vor. Die Gewissenhaftigkeit, mit der dieser Künstler seine Rollen nicht allein lernt, sondern bis in's kleinste Detail ausfeilt, dokumentirte sich am glänzendsten in der Schlußscene des 4ten Aktes, als Lord R. die Fesseln seines Herzens sprengt, die Sonne Indiens ihn wieder zu durchglühen scheint und jedes Atom seines Selbst zu Jane hindrängt: in diesem Moment war Herr Neumann des höchsten Beifalls würdig. Die Nebenpartien des Stückes waren in gleicher Weise angemessen besetzt. Daß Frl. Lindner als Gästin mit der Rolle der Lady Georgine betraut war, schien uns sowohl ein wenig gegen die im Allgemeinen übliche Gewohnheit zu verstoßen, welche den Gästen die größeren und dankbareren Partien zuwendet, als auch ohne richtige Erwägung der natürlichen Anlagen des Frl. Lindner, welcher die saloppe Eleganz der Lady Georgine jedenfalls ferner liegt als die für eine noch nicht vollkommen routinirte Schauspielerin jedenfalls ergiebigere Rolle der Jane Eyre. Sapienti sat!

Literarisches.

Gedichte von Louise Otto. Leipzig 1868.

Aus der Feder der bekannten Leipziger Schriftstellerin, Louise Otto, der Präsidentin des deutschen Frauenvereins, liegt uns heute eine Sammlung von Gedichten vor, deren reichen Inhalt wir am wirksamsten zu empfehlen glauben, wenn wir einige Proben daraus mittheilen.

Der erste Theil: „Aus der Natur" enthält anmuthige Schilderungen die zuweilen an Matthisson erinnern.

Schon sinkt die Dämmrung in die grünen Hallen,
Und wo der Himmel durch die Zweige strahlet,
Läßt noch der Tag so sanfte Lichter fallen,
Daß Moos und Felsen sich mit Purpur malet.

Nun tiefes Schweigen! — nur ein lockend Girren
Der wilden Tauben, die einander suchen,
Die Bienen summen und die Mücken schwirren
Durch's Blau der Luft bis zu den höchsten Buchen.

Ein letztes Leuchten krönt noch ihre Wipfel —
Bis ganz der Sonnenball hinabgesunken;
Der steilen Höhe kahl granitner Gipfel
Hat nur allein noch Sonnengluth getrunken.

Wehmüthig ernste Erinnerungen enthält der zweite Abschnitt: „Liebe". Wir wählen aus dem hübschen Kranze nur ein Sonett.

Dem Todten.

Noch einmal sprangen auf die Kerkerpforten,
Die um den freien Geist sich einst geschlossen,
Zu neuer Freiheit führen neue Sprossen —
Und „Sterben" heißt es mit den Alltags-Worten.

So wie ein Wintersturm aus kaltem Norden
Den Blumen naht mit tödtenden Geschossen,
So kam der Tod, das Glück, das wir genossen
Mit einem einz'gen Schlage hinzumorden.

Jetzt bist du frei und jetzt bin ich gefangen,
Gefangen noch, allein auf öder Erde,
Den du verließ'st, mein herrlicher Gefährte!

Und möcht' ich dir wie einst am Herzen hangen,
Mit Blumen schmücken deine kahle Zelle,
So leg' ich sie auf deines Grabes Schwelle.

An folgende Dichtungen gruppiren sich: Kunst und Künstlerthum, Frauenleben, Aus deutschen Landen, Aus der Vergangenheit, Aus der Gegenwart. Sie enthalten einzelne kostbare Perlen und sind sämmtlich durchweht von jenem idealen Streben, jenem hohen Vaterlandsgefühl, das uns auch in früheren Werken der Frau Verfasserin längst achtungswerth geworden ist. Wir müssen unsan dieser Stelle versagen, näher hierauf einzugehen. Wir begnügen uns diese Gedichtsammlung als eine höchst gediegene und mannigfaltige den Freunden der Poesie zu empfehlen. J. H.

Landwirthschaftliches.

Fütterung von Unkrautsamen. Zur Vorsicht mit der Verfütterung von Unkrautsamen, damit derselbe nicht im Miste wieder auf den Acker gelangt, mahnt ein Versuch der Akademie der Wissenschaften in Paris. Man verfütterte an ein Pferd Trespenkörner, die davon unverdauten wurden aus dem Miste abgesondert und einem Ochsen gegeben. Die aus dem Ochsenmist genommenen Trespenkörner wurden an ein Schwein verfüttert, die im Schweinemist noch gefundenen Körner gab man einem Huhn. Aus dem Hühnermiste wurde der Rest der unverdauten Körner hervorgesucht und ausgesäet und hat die Keimkraft nicht verloren. Viele andere Unkrautsämereien, wie sie gewöhnlich die ausgesiebte, leichte, sogenannte Hinterfrucht in Masse enthält, verhalten sich ganz in derselben Weise. Aus diesem Grunde erscheint es dringend rathsam, die zur Verfütterung kommende Frucht nicht, wie es gewöhnlich geschieht, roh den Thieren zu verabreichen, sondern dieselbe vorher zu kochen.

Zur Prüfung der besten Mähezeit für Dörrfutter. Drei Milchkühe von gleicher Race, gleichem Alter und gleicher Milchergiebigkeit bekamen 4 Wochen lang als Hauptfutter immer zu gleicher Zeit und gleich große Rationen Heu und wurden auch in allem Uebrigen ganz gleich gehalten. Das Heu der ersten war nicht von geblüthhabendem, das der zweiten von voll geblüthhabendem und das der dritten von vollkommen abgeblüthhabendem Grünfutter bereitet worden. Die tägliche Ration betrug per 15 Pfd. Die erste und dritte Kuh nahmen während der Versuchszeit an Milchertrag derart ab, daß sich der Ausfall während 4 Wochen bei der ersten auf 1 Thlr. 12 Sgr. und bei der dritten auf 1 Thlr. und 25 Sgr. berechnete. Dieser Versuch ist öfters gemacht worden und hat immer ähnliche Resultate gehabt. Es stimmt dies auch mit der wissenschaftlichen Forschung überein; denn die chemischen Untersuchungen von dem nichtblühenden, sowie von dem vollkommen abgeblüthhabenden Grünfutter haben in den Stengeln immer einen geringeren Nahrungswerth nachgewiesen, als von solchem Grünfutter, das in voller Blüthe stand.

Für Hausfrauen. Nicht selten ist es der Fall, daß Würste, Schinken, u. dgl. aufzubewahrende Eßwaaren schimmlich werden, wenn sie nur einige Zeit in einem, etwas mit dumpffeuchter Luft erfüllten Raume sich befinden. Um diesem Uebelstande ganz vorzubeugen oder da, wo er eingetreten ist, zu beseitigen, ist nichts empfehlenswerther, als gewöhnliches Kochsalz in einem Teller nur mit so viel Wasser zu übergießen, daß eine breiartige Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmliche Würste mit diesem Salzbrei dünn anstreicht, verschwindet der Schimmel sofort und nach einigen Tagen überziehen sich die Würste mit überaus feinen Salzkrystallen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen. Dasselbe Verfahren ist auch sehr zu empfehlen, um den zeitweilig in den Gelenken der Schinken auftretenden Schimmel zu beseitigen und solchem vorzubeugen.

Vermischtes.

* Ein junger, erst 14 Jahre zählender Berliner, Heinrich Herold, hat den zweiten Preis für Violine auf dem Pariser Konservatorium erhalten. Der Knabe, dessen meisterhaftes Spiel auch in Deutschland schon Anerkennung gefunden hat, ist ein besonderer Schützling des Königs von Preußen.

* Das Hamburger Post-Dampfschiff „Holsatia", Kapitän Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Millers Nachf., am 22. Juli von Hamburg via Southampton nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 65 Passagiere in der Kajüte, und war auch das Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt, so wie 400 Tons Ladung.

* Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Germannia", Kapitän Schwensen, welches am 8. Juli von hier und am 10. Juli von Southamton abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 10 Tagen 8 Stunden am 21. d. M. 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

* Luzern. [Schroffer Schicksalswechsel.] Kürzlich kehrte ein Schweizer aus dem Kanton Luzern in seine Heimath zurück, nachdem er mehr als zehn Jahre in Amerika gewesen und sich ein großes Vermögen erworben hatte. Er wohnte auf kurze Zeit bei seiner verheiratheten Schwester, welche ein allerliebstes Mädchen von drei Jahren besaß. Eben hatte er sein mitgebrachtes Geld gegen Staatspapiere umgewechselt und diese zum zählen auf den Tisch gelegt, da ging er in den Hof, und als er zurückkehrte, sah er nur noch ein Häufchen rauchender Asche von seinem Gelde. Das Kind hatte ihn kurz zuvor mit dastehenden Zündhölzchen seine Pfeife anzünden sehen, und, ihm nachahmend, den Geldhaufen in Brand gesetzt. Der Mann schmetterte das unglückliche Wesen mit einem einzigen Faustschlage todt zu Boden und sitzt nun als Mörder im Gefängniß.

(Eingesandt.)

Der Freund unserer schattigen Promenaden wird sich freuen, wahrzunehmen, daß endlich den Bäumen in der Wilhelmsallee und am Wilhelmsplatze eine Erfrischung aus der städtischen Wasserleitung gespendet wird. Aber die Rinnsteine erinnern uns in dieser Hundstagshitze nur zu lebhaft an die Oekonomie unserer städtischen Verwaltung; vorweg ist es der Rinnstein an der Westseite der Wilhelmsstraße, welcher pestilenzialische Dünste aushaucht. Ist denn da gar keine Abhülfe möglich?

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom 29. Juli bis einschließlich 4. August 1868.

A. Konkurse.

I. Eröffnet. Bei dem Kreisgericht in Bromberg am 21. Juli, Mittags 12 Uhr, der kaufmännische Konkurs über das Vermögen des Wattenmachers und Kaufmanns Jakob Orlipski. Tag der Zahlungseinstellung: 15. Juni; einstweiliger Verwalter: Kaufm. Beckert; Kommissarius: Kreisgerichts-Rath Kienitz.

II. Termine und Fristabläufe. Am **30.** Juli. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konk. der Kommanditgesellschaft in Firma A. Kowalski u. Co. zu Marcellino, Kreis Posen, so wie des persönlich haftenden Gesellschafters Anton v. Kowalski Ablauf der Anmeldungs- und Ablieferungsfrist. 2) Bei dem Kreisgericht in Wreschen in dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufm. Jakob Ehrenfried, Ablauf der Zahlungs- und Anmeldungsfrist für Forderungen.

Am **31.** Juli. Bei dem Kreisgericht in Bromberg in dem Konk. des Schneidermeisters Alexander Salomon in Fordon, desgl.

Am **1.** August. 1) Bei dem Kreisgericht in Samter in dem Konk. des Kfm. Markus Stiebler daselbst, Termin zur Prüfung angemeldeter Forderungen und Bestellung eines definitiven Verwaltungspersonals, Vorm. 10 Uhr, vor dem Kreisrichter Stiebler. 2) Bei dem Kreisgericht in Bromberg in dem Konk. des Kaufmanns Orlipski, Beschluß über die Bestellung eines Verwalters.

Am **4.** August. Bei demselben Kreisgericht in dem Konk. des Kaufm. Simon Littauer daselbst, Termin zur Prüfung angemeldeter Forderungen, Vorm. 11 Uhr, vor dem Kreisgerichtsrath Kienitz.

B. Subhastationen.

Es werden verkauft:

Am **30.** Juli. Bei dem Kreisgericht in Schönlanke das den Talbeschen Ehel. gehörige, in Dorf Hausfelde Nr. 25 gelegene Freibauergut, Taxe 2565 Thlr.

Am **3.** August. Bei dem Kreisgericht in Schrimm das dem p. Drozdowski gehörige, in Pyszaca Nr. 3 gelegene Grundst., Taxe 2540 Thlr.

Am **4.** August. Bei dem Kreisgericht in Schönlanke das dem p. Posfehn geh., in Klein-Drensen Nr. 65 gel. Grdst., Taxe 776 Thlr.

Angekommene Fremde

vom 27. Juli.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer v. Haza-Radlitz aus Lewice, Hauptmann a. D. Günther, die Inspektoren Lorenz aus Kosten und Rehnert aus Duszník, Brauereibesitzer Kreutel aus Königsberg i. Pr., die Kaufleute v. Metsch aus Leipzig, Ronicke aus Magdeburg, Frucht aus Lüneburg, Frantz u. Seifert aus Stettin, Oppermann aus Mannheim, Möller aus Kassel und Neugaß aus Frankfurt a. M.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Rittergutsbesitzer v. Taczanowska aus Slawoszewo, Rechtsanwalt Hellhof aus Perleberg, Kreisrichter Hellhof

nebst Frau und Posthalter Rieck aus Rogasen, Fabrikant David aus Offenbach, Buchhalter Hummel aus Sigmaringen, die Kaufleute Wünnenberg aus Rhein, Neumann aus Moslawitz, Schröder und Lewy aus Hamburg, Rübe aus Erfurt, Cohn aus Königsberg, Sußmann, Wolff, Pitt und Scholz nebst Frau aus Berlin, Chotzen aus Bingen, Sanner aus Krefeld, Grune aus Bremen, Reiß aus Nürnberg, Kapsel aus Magdeburg und Nözel nebst Frau aus Danzig.

HOTEL DE PARIS. Fabrikant Urbanowicz und Lehrerfrau Piszczyglowa aus Wreschen, Gutsbesitzer Skoraszewski aus Wysoka, Eigenthümer Matczynski aus Tarnowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Swięcicki aus Gorzewo, v. Raczynski aus Slupie und Nitze aus Chwalkowo, die Gutsbesitzer Wolf aus Kwieciszewo, Ponikiewski aus Chraplewo und Milkowski aus Gnesen, Agronom Niklaß aus Pierwoszewo, Brennerei-Inspektor Ladwig aus Mikuszewo, Mühlenbesitzer Ikier aus Wongrowitz, die Kaufleute Jähnert und Spitzer aus Berlin, Brock aus Gnesen und Frau Engel aus Glogau, Baumeister Schlarbaum aus Gnesen, Propst Simon aus Kroschetz, Premierlieutenant Vohlkampf aus Schrimm.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Postole aus Polen, Mukulowski aus Kotlin, Skoraszewski aus Sucharzewo und Gräfin Skorzewska aus Czerniejewo, Kaufmann Landau aus Hamburg.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzersohn v. Garczynski aus Popkowo, Bürger Smisniewicz aus Schroda, Rittergutsbesitzer v. Rejewski aus Sobiesierno, Landwirth Schonke aus Węglewo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Schmidt und Lange aus Stettin, Hänsch aus Neumarkt, Przedecki aus Breslau und Krüger aus Wüstewaltersdorf, Hauptmann a. D. Plümicke aus Jaroczyn, Fräul. Pfanne aus Rosenberg, Rittergutsbesitzer Rogalinski aus Wiecko.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v Mittelstädt aus Kunowo, Oberförster v. Bakonski aus Brodnice.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Potulicki aus Gr.-Jeziory, Frau Pulawska aus Polen, Szuldrzynski nebst Familie aus Sierniki, Kierski aus Podstolice, Brodnicki aus Dziecmiarki, Szuldrzynski aus Lubasz, Gorski aus Zągy und Lasocki aus Polen, Förster Lukomski aus Kruszewo, Marschall Sumowski aus Rußland, die Bürger Lasocki und Milberg aus Warschau.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Plunder aus Konin, Sokolowski und Fräul. Uschinski aus Wreschen, Basch aus Neutomysl, Pinn aus Grünberg, Hentschel und Lakowski aus Schroda, Elkus aus Flatow, Kaphan aus Schroda, Hollnak aus Berlin, Gürtler aus Rogasen und Lewy aus Wongrowitz, die Gutsbesitzer Kerner nebst Frau aus Neustadt b. P. und v. Katolowski und Beamter Baranowski aus Wreschen, Brauereibesitzer Habek aus Grätz.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Markiewicz aus Krotoschin, Markiewicz aus Berlin, Krein aus Pudewitz, Frau Landek und Frau Moses aus Wongrowitz, Direktor Samberger aus Zakrzewo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Brennereiverwalter Kodz aus Labischin, Rentier Kaiser aus Schwiebus, Kaufmann Ronicki aus Magdeburg, Beamter Konieczny nebst Frau aus Będlewo, Tischlermeister Carolus aus Buk.

ZUM LAMM. Seilermeister Cohnt aus Hanau, Cigarrenmacher Dabynski aus Gostyn, Leinwandhändler Groß nebst Schwester aus Neisse. Kaufmann Goldberg aus Malm, Brennereiverwalter Koch aus Bromberg.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 29. Juli 1868, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Neuwahl der Vorsteher und deren Stellvertreter für sämmtliche hiesigen städtischen Bezirke.
2) Wahl eines Mitgliedes zur Direktion der Gas- und Wasserwerke.
3) Betr. die Vorbereitungs-Klasse bei der Realschule.
4) Forterhebung des Zuschlages von 50 Prozent zur Mahl- und Schlachtsteuer pro 1869.
5) Betreffend die Erhöhung des Verpflegungs-Gelder-Satzes für die Polizei-Gefangenen.
6) Betr. die Kassenverwaltung und die Besetzung der Stellen derselben.
7) Betr. die Pensionsbeiträge vom Direktor und den Lehrern der Realschule.
8) Feststellung des Etats für die Gasanstalt und die Wasserwerke pro Juli 1868/69.
9) Feststellung der Kämmerei-Kassen-Rechnung pro 1867.
10) Betr. die Emission von 250,000 Thalern in 5prozentigen Stadtobligationen zu Eisenbahnzwecken.
11) Besetzung der evangelischen Lehrerstelle an der Elementarschule Nr. 7. auf der Wallischei.
12) Desgl. zweier katholischen Lehrerstellen an der Elementarschule Nr. 3. und Nr. 10. in der Breslauerstraße.
13) Desgl. der Industrie-Lehrerinnen-Stelle an der Elementarschule Nr. 5. St. Martin.
14) Persönliche Angelegenheiten.

Proklama.

Es ist die Todes-Erklärung folgender Personen beantragt:

1) Des **Oskar Kwilecki,** welcher am 25. September 1829 geboren und etwa im Jahre 1852 nach Amerika gegangen ist, ohne seitdem von sich Nachricht gegeben zu haben;
2) der **Luitgardia Willmann,** welche am 5. September 1822 geboren ist, seit länger als 10 Jahren nach Warschau verzogen sein soll, ohne seitdem von ihrem Leben Nachricht gegeben zu haben;
3) der **Hannchen Dannikel** verehelichten **Leßlauer,** geboren zu Neustadt bei Pinne im Jahre 1825, welche seit dem Jahre 1850 nach Amerika ausgewandert sein soll, ohne daß bisher von ihrem Leben etwas bekannt geworden ist.

Es werden deshalb alle diese Personen, sowie deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte persönlich oder schriftlich, spätestens aber in dem am

25. Juni 1869,

Vormittags 12 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Hoffmann an hiesiger Gerichtsstelle (Zimmer Nr. 4) anberaumten Termine zu melden und dort weitere Anweisungen zu gewärtigen, widrigenfalls die Verschollenen werden für todt erklärt werden, ihr Nachlaß aber unter Präklusion der unbekannten Erben, den nächsten bekannten Erben, oder beziehungsweise dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Graetz, den 12. Juli 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Hoffmann.

Proklama.

Wniesiono, aby za zmarłych uznać następujące osoby:

1) ***Oskara Kwileckiego,*** który się dnia 25. Września 1829. urodził i może w roku 1852. do Ameryki poszedł, nie dawszy od owego czasu o swém życiu i miejscu pobytu żadnéj wiadomości;
2) ***Luitgardy Willmann,*** urodzonéj dnia 5. Września 1822., która przed więcéj niż 10 laty przeprowadzić się miała do Warszawy, nie dawszy od owego czasu o swém życiu i miejscu pobytu żadnéj wiadomości;
3) ***Joanny Danikiel,*** zamężnéj ***Lesslauer,*** urodzonéj w Lwówku w roku 1825., która wywędrować miała w roku 1850. do Ameryki, nie dawszy dotąd o swém życiu i miejscu pobytu żadnéj wiadomości.

Wymienione osoby i sukcessorowie tychże, oraz i spadkobiercy zapozywają się przeto, aby się do sądu podpisanego osobiście lub piśmiennie najpóźniéj w terminie na dzień

25. Czerwca 1869.

z rana o godzinie 12.

przed sędzią powiatowym Panem ***Hoffmann*** w tutejszym sądzie (sala Nr. 4.) wyznaczonym zgłosili i tam dalszego zalecenia oczekiwali, w przeciwnym bowiem razie wspomnione osoby za zmarłe uznane będą a majątek ich pozostały pod prekluzyą nieznajomych sukcessorów najbliższym znajomym sukcessorom, odnośnie fiskusowi przysądzonym zostanie.

Grodzisk, dnia 12. Lipca 1868.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział I.
Hoffmann.

Aufforderung der Konkursgläubiger

nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Lasker** zu Pleschen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **20. August 1868** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Juni 1868 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 16. September 1868,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokal vor dem Kommissar Kreisrichter Buttmann anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderung innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Gerichtsbezirk wohnt, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte von Broekere und Justiz-Räthe Ruedenburg und le Viseur zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pleschen, den 11. Juli 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Buttmann.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Posen, den 11. Juni 1868.

Das dem **Paul Olejniczak** und dessen Ehefrau **Katharina** geb. **Lemierz** gehörige, in dem Dorfe **Garaszewo** unter Nr. 7. u. 11. belegene Bauergut, abgeschätzt auf 6781 Thlr. 3 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. Januar 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Posen, den 11. Juni 1868.

Die dem Wirth **Valentin Mager** und dessen Ehefrau **Barbara,** geborenen **Leitgeber** gehörigen, in dem Dorfe **Ratay** unter Nr. 1. und 12A. belegenen Bauergüter, zusammen abgeschätzt auf 6987 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 7. Januar 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Kempen,
1. Abtheilung.

Kempen, den 29. Februar 1868.

Das auf der Feldflur der Stadt Kempen sub Nr. 532. belegene und den **Julian Eduard** und **Caecilie** geb. **Bullmeyer-Hunder**schen Eheleuten gehörige Gasthofs-Grundstück, abgeschätzt auf 9880 Thlr. 26 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

22. Oktober 1868

Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Gnesen,
den 21. Mai 1868.

Das dem Oekonom **Johann Luttelmann** adjudicirte Grundstück **Komorowo Nr. 5.,** gerichtlich abgeschätzt auf 9,561 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. Dezember 1868,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des am 26. Mai 1867 verstorbenen Königl. Kreis-Steuer-Einnehmers Premier-Lieutenants a. D **Carl v. Frankenberg** zu Steinau a. O. ist beendet.

Steinau, den 20. Juli 1868.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Preiswürdige **Landgüter** verschiedener Größe weist zum Verkauf nach
Ehrhardt, pens. Rechnungsrath,
kl. Ritterstr. Nr. 7., eine Treppe.

Ein schönes Haus mit guter Bäckerei, an einer frequenten Straße, großem Obstgarten und 1 Morgen Ackerland ist preiswürdig zu verkaufen durch **Isidor Haase,** Mur.-Goslin.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer größeren **Garnisonstadt Schlesiens,** in welcher sich ein Gymnasium und Schwurgericht befindet, ist eine in gutem Zustande befindliche **Buchdruckerei,** welche außer dem **„Kreisblatt"** feste Arbeiten hat, sofort für den festen Preis von 3000 Thlr. zu verkaufen. Näheres auf Franko-Offerten sub ***W. 2221.*** durch die **Annoncen-Expedition** von ***Rudolf Mosse,*** **Berlin,** Friedrichsstraße 60.

Eine vollständig eingerichtete **Buchbinderei** ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Breslauerstraße Nr. 38.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage das von meinem **verstorbenen Manne** innegehabte

Gold- und Silberwaaren-Geschäft

wieder eröffnet habe, und bitte meine geschätzten Kunden, **unter Zusicherung streng reeller Bedienung,** das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen auf mich gütigst zu übertraaen.

Verwittw. **Henriette Höfer.**

Posen, den 27. Juli 1868.

Weibliche Zöglinge hiesiger Unterrichts-Anstalten können zu mir in Kost und Pflege gegeben werden und finden hier, nächst der gewissenhaftesten Sorge für ihre leiblichen Bedürfnisse, bereitwillige Förderung in der Erlernung der französischen, englischen und polnischen Sprache, sowie in der Musik und den sonstigen weiblichen Unterrichtsgegenständen.

Posen, den 26. Juli 1868.

Erasma v. Hulewicz,
Große Gerberstraße 54.

Ein Möbelwagen

kann in den ersten Tagen August c. billige **Rückfracht** von **Thorn** oder **Bromberg** aufnehmen. Näheres beim Spediteur ***Rudolph Rabsilber*** in Posen.

Stoppel-Rüben-Samen und einen Rest von einigen Scheffeln **Johannis-Roggen** empfiehlt ***L. Kunkel.***

Der

Zuchtvereinshengst hiesigen Kreises

„HANNIBAL",

Schimmel aus Mecklenburg, 10 Jahr alt, soll am 31. Juli, Vormittags 11 Uhr, **vor dem Gasthause des Herrn St. Blanquart zu Krotoschin** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Krotoschin, den 26. Juli 1868.

Der Vorstand.

Locomobilen — Dreschmaschinen

von **Marshall Sons & Comp.,**
Gainsborough (England).

Von diesen vorzüglichen Maschinen ist bereits seit Mai 1867 folgende grosse Anzahl hier verkauft, nämlich an

Herrn Director ***Bibrach*** in Borissow,
- Grafen ***Bninski*** auf Samostrzel,
- Rittergutsbesitzer ***Bonte-Hirschfeldau,*** Sagan,

die Herrschaft ***Camenz*** bei Frankenstein,
Herrn ***v. Eynern*** auf Halbendorf bei Oppeln,
- ***Falkenberg-Chobilien,***

Herren Gebrüder ***Gleim*** auf Zölling und Malschwitz,
Herrn Maschinenbauer ***Hancke,*** Probsthain bei Goldberg,
- ***H. Humbert*** in Breslau,

Herren Maschinenbauer ***Jähne & Sohn,*** Landsberg a. W.,
Herrn ***Eduard v. Kramsta-Rauske,***
- Geh. Commercienrath ***v. Kulmiz*** auf Saarau,
- Graf ***zu Limburg-Stirum*** auf Gr.-Peterwitz,
- ***D. Littmann*** zu Breslau,
- ***Hermann Löhnert*** zu Breslau,
- Graf ***v. Mielżynski*** auf Iwno,
- ***A. Mokrauer*** in Tost,
- ***Neumann und Consorten*** in Brostau,
- ***O. Petrick-Ob.-Weistritz*** bei Schweidnitz,
- Graf ***von Posadowski*** auf Cattern bei Breslau,
- ***Theodor Pfotenhauer*** in Strzelno,
- Graf ***Renard***sche Gen.-Direktion zu Gross-Strehlitz,
- Lieut. ***Renkendorf-Süsswinkel*** bei Oels,
- Baron ***v. Richthofen-Gr.-Rosen,***
- Rittmeister ***Stapelfeld-Leippe,***
- Graf ***Szembeck-Siemanice*** bei Kempen,
- Gutsbesitzer ***Thomas-Leckerwitz*** bei Jauer,
- Maschinenbauer Gebr. ***Wulff*** in Bromberg.

und empfehle ich selbe fernerhin bestens franco ***Posen*** etc. um baldige Bestellung bittend. -- Die glänzendsten Zeugnisse der Herren Käufer liegen zur Ansicht offen.

H. Humbert, Neue Schweidnitzerstr. **9., Breslau.**

Spiritus-Brenn-Apparate.

Die geehrten Herren Brennereibesitzer fühle ich mich veranlaßt, ganz ergebenst darauf Aufmerksam zu machen, daß ich in der Provinz Posen nur die Kupferwaaren-Fabrikanten ***F. Schulz*** in **Samter,** ***J. Schulz*** in **Birnbaum** und ***G. A. Walsen*** in **Gostyn** mit der Anfertigung meiner, sich bereits ohne Ausnahme so vortrefflich bewährten patentirten **Dephlegmations-Kolonnen** betraut habe, wovon ich, zur Wahrung vor Täuschung und Nachtheilen, gefälligst Notiz zu nehmen bitte.

Posen, den 22. Juli 1868. ***A. Bandholtz,*** Brennerei-Techniker.

Diejenigen Herren Kupferschmiedemeister,

welche die Anfertigung meiner **Dephlegmations-Kolonnen** zu übernehmen wünschen, ersuche ich, sich dieserhalb **nur direkt an mich wenden zu wollen, da ich Niemanden weder autorisirt noch beauftragt habe,** in dieser Sache für mich zu wirken oder Geschäfte abzuschließen. — Ich warne namentlich, sich auf die bereits mehrfach versuchten Offerten eines hiesigen Schwindlers einzulassen, der sich Civil-Ingenieur und Brennerei-Techniker nennt, beides aber niemals gewesen und nicht ist, andernfalls die Herren durch dessen betrügerisches, unverschämtes Treiben unzweifelhaft Nachtheile und wesentlichen Schaden haben könnten.

Posen, den 22. Juli 1868. ***A. Bandholtz,*** Brennerei-Techniker.

St. Martin Nr. 86. b. Hrn. **Vanhof** ist e. Pianino, sow. e. gr. Kleiderschrank u. e. Sofa z. verk.

Eine sehr schöne **Merkurial-Waage** ist billig zu kaufen **Mühlenstraße Nr. 16.,** eine Treppe im Thorweg.

Verkäufer von **Militärtuchleisten** ersucht um Offerten
S. Bertram, **Berlin,**
Landsbergerstr. 58.

Die gegen das Fräulein **A. M.** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.

Hulda Würke.

☐ M. 29. VII. A. 7. M. C. & Ballot. und A. 8. J. I. ☐

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit Herrn Gutsbesitzer **Gustav Meier** auf Ottowo, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 26. Juli 1868.

verw. **Amalie Wuttke.**

Heute früh 9 Uhr wurde meine liebe Frau, **Louise** geb **Gerber,** von einem gesunden Knaben entbunden.

Buk, den 25. Juli 1868.

Gabert, Bürgermeister.

Gestern Nachmittag halb 5 Uhr entschlief sanft und schmerzlos meine theure, geliebte Tante, Fräulein **Marie Wilhelmine Wernicke.** Tief gebeugt sendet diese Anzeige, statt jeder besonderen Meldung, allen lieben Freunden und Bekannten die verwittwete Reg.-Räthin

Auguste Bergenroth.

Engelsburg bei Graudenz, 24. Juli 1868.

Heute Vormittag $\frac{3}{4}$10 Uhr entschlief nach einem zweitägigen schweren Leiden unser innig geliebtes Töchterchen **Martha** an Zahnkrämpfen im zarten Alter von 4 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an

Posen, den 27. Juli 1868.

H. Glitsch, Landschafts-Assistent und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräulein Anna Rietz mit Hauptmann v. Görne in Berlin.

Verbindungen. Zahlmeister Raake mit Frl. Lucinde Borkowsky in Northeim-Neuwied, Konrektor Gotthardt Hollaz mit Fräul. Marie Schroeder in Rostock.

Geburten. Ein Sohn: Dem Hauptmann v. Mutius in Berlin, dem Hotelbesitzer J. G. Schmitt in Stettin, dem Hauptmann Matthieß in Koblenz, dem Kreisphysikus Dr. Viktor Elvers in Waren.

Todesfälle. Hofmaurermeister Ernst Petzholz in Potsdam, Kaufm. Friedr. Ascher in Berlin.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 27. Juli 1868. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 25.	v. 24.
Roggen, matt.			
Juli	$52\frac{1}{2}$	$53\frac{3}{4}$	$54\frac{1}{4}$
Herbst	$50\frac{1}{8}$	$50\frac{1}{4}$ B	$50\frac{1}{4}$
Spiritus, fest.			
Juli	$18\frac{5}{8}$	$18\frac{7}{8}$	$18\frac{7}{8}$
Herbst	$17\frac{7}{12}$	$17\frac{5}{8}$	$17\frac{5}{8}$
Rüböl, still.			
Juli	$9\frac{7}{12}$	$9\frac{5}{8}$ B	$9\frac{7}{12}$
Herbst	$9\frac{5}{8}$	$9\frac{7}{12}$	$9\frac{7}{12}$

Fondsbörse: Anfangs fest, Schluß auf Wiener Noitrungen matt.

		Not. v. 25	v. 24.
Amerikaner	$77\frac{5}{8}$	$77\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{2}$
Staatsschuldsch.	$83\frac{5}{8}$	$83\frac{5}{8}$	$83\frac{3}{8}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$85\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{2}$
Russ. Banknoten	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{5}{8}$
Russ. Pr.-Anl., a.	$112\frac{3}{8}$	$112\frac{1}{4}$	$112\frac{1}{8}$
do. do. n.	$112\frac{1}{4}$	$112\frac{1}{4}$	112
Italiener	$53\frac{3}{4}$	$53\frac{5}{8}$	$54\frac{1}{8}$

Kanalliste: 20,000 Quart **Spiritus.**

Stettin, den 27. Juli 1868. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 25.
Weizen, flau.		
Juli	$83\frac{1}{2}$	85
Juli-August	$81\frac{1}{2}$	83
Septbr.-Oktbr.	$72\frac{1}{2}$	73
Roggen, weichend.		
Juli	$52\frac{1}{2}$	$54\frac{1}{2}$
Juli-August	$51\frac{1}{4}$	52
Septbr.-Oktbr.	$49\frac{1}{2}$	$50\frac{1}{4}$
Rüböl, unverändert.		
Juli-August	$9\frac{1}{8}$	$9\frac{1}{8}$
Septbr.-Oktbr.	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{4}$
Spiritus, fest.		
Juli	$18\frac{5}{12}$	$18\frac{3}{8}$
Juli-August	$18\frac{5}{12}$	$18\frac{3}{8}$
Septbr.-Oktbr.	$17\frac{5}{12}$	$17\frac{3}{8}$

Posener Marktbericht vom 27. Juli 1868.

	von Thl	Sgr	Pf	bis Thl	Sgr	Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Mittel-Weizen	3	10	—	3	15	—
Ordinärer Weizen	3	—	—	3	5	—
Roggen, schwere Sorte	2	5	—	2	7	6
Roggen, leichtere Sorte	2	—	—	2	2	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	2	20	—	2	24	—
Winterraps	2	10	—	2	22	6
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	6	—	14	—
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	5	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 27. Juli 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{3}{4}$ Gd., do. Rentenbriefe $88\frac{3}{4}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —, do 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen $98\frac{3}{4}$ Br., poln. Banknoten $82\frac{1}{4}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gek. 25 Wispel, pr. Juli $49\frac{3}{4}$, Juli-August 48, August-Septbr. 47, Septbr.-Oktbr. 46, Herbst 46, Oktbr.-Novbr. —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Juli $17\frac{3}{4}$, August $18-17\frac{11}{12}$, Septbr. $17\frac{3}{4}$, Oktbr. $16\frac{1}{2}$, Novbr. $15\frac{7}{12}-\frac{5}{8}$, Dezbr. $15\frac{1}{2}-\frac{7}{12}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** flau. Gekündigt 25 Wispel, pr. Juli $50-49\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Juli-August 48 bz u. Br., August-Septbr. $47\frac{1}{2}$ Br, 47 Gd, Septbr.-Oktbr. $46\frac{1}{2}$ bz. u. Br., 46 Gd.

Spiritus: fest, pr. Juli $17\frac{3}{4}$ Gd., August $17\frac{5}{6}-18-17\frac{11}{12}$ bz. u. Br., September $17\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Oktbr. $16\frac{1}{2}$ Gd., Novbr. $15\frac{7}{12}$ Gd., $\frac{2}{3}$ Br., Dezbr. $15\frac{7}{12}-\frac{1}{2}$ bz. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Juli. Wind: NNW. Barometer: 28⁶. Thermometer: früh 24° +. Witterung: schön.

Der heutige Markt eröffnete für Roggen in matter Haltung zu etwas niedrigeren Kursen; die Nachfrage entwickelte sich jedoch in so reger Weise, daß sich der Werth derselben etwas besserte. Erst zu den höheren Kursen war das Angebot, dem Begehr überlegen und Preise verloren nicht allein, was sie bereits gewonnen, sondern gingen noch weiter zurück und schließen in matter Haltung. Lokowaare bleibt in schwerfälligem Verkehr. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis $54\frac{1}{4}$ Rt.

Roggenmehl geschäftslos.

Weizen auf auswärtige flaue Berichte niedriger, aber fast geschäftslos.

Hafer loko gedrückt, Termine gut preishaltend.

Rüböl war in beschränktem Verkehr. Preise haben sich kaum verändert. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{5}{8}$ Rt.

Für Spiritus konnte man in erster Börsenhälfte bessere Kurse bedingen; der Artikel schließt jedoch wieder matter. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis 19 Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 73 97 Rt. nach Qualität, weißbunt poln 93 Rt. bz., bunt. poln. 88 bz., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 71 Rt. Br., $70\frac{1}{2}$ Gd., Juli-August 69 Br., Septbr.-Oktbr. $65\frac{1}{2}$ bz., April-Mai 63 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 54 a 56 Rt. gefordert, neuer 58 a 59 Rt. bz., per diesen Monat $54\frac{3}{4}$ a $53\frac{3}{4}$ Rt. bz., Juli-August $52\frac{1}{2}$ a $51\frac{7}{8}$ bz., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. $50\frac{1}{4}$ a 50 a $\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. $49\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ Novbr.-Dezbr. $48\frac{1}{2}$ a 48 bz., April-Mai 48 a $\frac{1}{2}$ a 48 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—52 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31—35 Rt. nach Qualität, $32\frac{1}{2}$ a 35 bz., per diesen Monat 31 a $\frac{1}{4}$ Rt. bz., Juli-August $29\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ bz, August.-Sept. —, Septbr.-Oktbr. $28\frac{3}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. $28\frac{7}{8}$ a $\frac{3}{4}$ bz., April-Mai 29 a $\frac{1}{4}$ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 54 63 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 69—76 Rt.

Rübsen, Winter- 68—75 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{3}{4}$ Rt., per diesen Monat $9\frac{5}{8}$ Rt. Br., Juli-August do., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. $9\frac{7}{12}$ a $\frac{5}{8}$ bz., Oktbr.-Nov. $9\frac{5}{8}$ bz., Novbr.-Dzbr. $9\frac{5}{8}$ bz, Dezbr.-Januar $9\frac{2}{3}$ a $\frac{17}{24}$ bz., April-Mai $9\frac{19}{24}$ a $\frac{5}{8}$ bz.

Leinöl loko $12\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $19\frac{1}{2}$ a $\frac{5}{12}$ Rt. bz., pr. diesen Monat $19\frac{1}{12}$ a $18\frac{7}{8}$ Rt. bz. u. Gd., $\frac{11}{12}$ Br., Juli-August do., August-Septbr. 19 a $\frac{1}{12}$ a $18\frac{11}{12}$ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $17\frac{5}{12}$ a $\frac{5}{8}$ a $\frac{11}{24}$ bz., $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd, Oktbr.-Nov $16\frac{5}{8}$ a $\frac{11}{24}$ bz., $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $18\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{6}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br., Dezbr.-Jan. —, April-Mai $16\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{8}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{5}{24}-5\frac{5}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{3}{4}-5\frac{7}{12}$, Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{3}-4\frac{1}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{12}-3\frac{5}{6}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat $4\frac{1}{12}$ Rt. Br. u. Gd., Juli-August 4 Gd., $\frac{1}{24}$ Br., 4 Gd., Septbr.-Oktbr. $3\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Br., Oktbr.-Novbr. $3\frac{5}{6}$ Br., Novbr.-Dezbr. $3\frac{7}{12}$ Br..

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{1}{4}$ Rt., Septbr.-Oktbr. $7\frac{1}{6}$ Br., Oktbr.-Novbr. $7\frac{1}{3}$ Br., Novbr.-Dezbr. $7\frac{1}{2}$ Br. (B. H. Z.)

Stettin, 25. Juli. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön. +20° R. Barometer: 28. 5. Wind: NO.

Weizen matter, p. 2125 Pfd. gelber inländ. 88—95 Rt., ungar. geringer 61—66 Rt., besserer 71—76 Rt., feiner 77—82 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Juli $86\frac{1}{4}$, 85, $85\frac{1}{2}$, 85 Rt. bz., Juli-August $82\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. $73\frac{1}{2}$, 73 bz.

Roggen niedriger, p. 2000 Pfd. loko neuer 56—59 Rt., 87/88pfd. 60 Rt., alter 52—$56\frac{1}{2}$ Rt. nach Qual., pr. Juli $55\frac{1}{2}$, 55, 54, $54\frac{1}{2}$, 55, $54\frac{1}{2}$ Rt. bz., Juli-August 52, $52\frac{1}{2}$, 52 bz., Septbr.-Oktbr. 50, $50\frac{1}{2}$ bz., Frühjahr 47 bz.

Gerste stille, p. 1750 Pfd. loko ungar., schlesische und mährische 44—46 Rt., bessere 47—48 Rt., feine $48\frac{1}{2}-49\frac{1}{2}$ Rt bz.

Hafer behauptet, p. 1300 Pfd. loko 34—35 Rt., 47/50pfd. pr. Juli $34\frac{3}{4}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 32 bz., Oktbr.-Nov. $31\frac{1}{2}$ bz.

Erbsen flau, p. 2250 Pfd. loko Futter- 56—59 Rt., Koch- 60—62 Rt.

Winterraps loko p. 1800 Pfd. nach Qual. 69—75 Rt.

Winterrübsen p. 1800 Pfd loko $73\frac{1}{2}-74\frac{3}{4}$ Rt. bz, Raps und Rübsen im Verbande ab Bahn nach Probe 75 Rt. bz, Septbr.-Oktbr. Winterrübsen $75\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz. u. Gd

Wicken loko 50—55 Rt.

Lupinen, gelbe 38—40 Rt.

Rüböl behauptet, loko $9\frac{7}{12}$ Rt. Br., pr. Juli-August $9\frac{1}{2}$ Br, $\frac{5}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $9\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $9\frac{3}{4}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd., $\frac{17}{24}$ bz.

Spiritus fester, loko ohne Faß $18\frac{11}{12}$ Rt. bz., pr. Juli-August und August-Septbr. $18\frac{3}{8}$, $\frac{5}{12}$ bz., Septbr.-Oktbr. $17\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$ bz., Oktbr.-Novbr. $16\frac{1}{4}$ Gd., Frühjahr $16\frac{1}{4}$ Gd.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 200 Wispel Roggen.

Regulirungspreise: Weizen $85\frac{1}{2}$ Rt., Roggen $54\frac{1}{2}$ Rt., Hafer $34\frac{3}{4}$ Rt., Rüböl $9\frac{1}{2}$ Rt., Spiritus $18\frac{5}{12}$ Rt. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 25. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher gehalten, gek. 1000 Ctr., pr. Juli 52 Br., $51\frac{1}{2}$ Gd., Juli-August $49\frac{3}{4}$ Br., Septbr.-Oktbr. $48\frac{1}{2}$ Gd. u. Br.

Weizen pr. Juli 81 Br.

Gerste pr. Juli 54 Br.

Hafer pr. Juli 49 Br.

Raps pr. Juli $81\frac{1}{2}$ Br.

Rüböl fest, gek. 300 Ctr., loko $9\frac{1}{2}$ bz. u. Br., pr. Juli und Juli-August, $9\frac{5}{12}$ Br., August-Septbr. $9\frac{3}{8}$ bz, Septbr.-Oktbr. $9\frac{5}{12}$ Br., Oktbr.-Novbr. $9\frac{1}{2}$ Br., Novbr.-Dezbr. $9\frac{5}{12}-\frac{1}{2}$ bz, Dezbr.-Jan. $9\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $9\frac{7}{12}$ Br.

Spiritus wenig verändert loko $18\frac{1}{4}$ bz. u. Br., **$18\frac{1}{12}$ Gd.,** pr. Juli und Juli-August $18\frac{1}{12}$ Br., August-Septbr. $18\frac{1}{12}$ bz. u. Br., Septbr. $18\frac{5}{12}$ Septbr.-Oktbr. $16\frac{3}{4}$ Br., Oktbr.-Nov. 16 Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 25. Juli 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	100—104	96	84—90	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	98—100	95	84—90	"
Roggen, schlesischer	68—70	67	60—63	"
do. fremder	—	—	—	"
Gerste	56—59	54	45—50	"
Hafer	35—37	34	31—32	"
Erbsen	60—64	58	45—52	"
Raps	174	166	160	"
Rübsen Winterfrucht	168	164	158	"

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 25. Juli. Weizen 72—90 Rt., Roggen 54—58 Rt., Gerste 48—60 Rt., Hafer 30—35 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare wesentlich höher bezahlt, Termine steigend. Loko ohne Faß 19$\frac{11}{12}$ a 20 Rt. bez., Juli, Juli-August 19½ Rt., August-Sept. 19⅝ Rt., Septbr.-Oktbr. 18¾ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus steigend, loko 19 Rt. bez. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 25. Juli Wind: SW. Witterung: schwül. Morgens 15° Wärme. Mittags 19° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 78—80 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 81—84 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. höher.

Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 51—52 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 50—52 Thlr., Futtererbsen 47—48 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Winterrübsen 65—66 Thlr. pr. 1850 Pfd.

Gerste ohne Handel.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Nürnberg, 23. Juli. Die große Hitze, 25 Grad R. im Schatten, dauert fort und die Hopfenpflanzungen haben, besonders in ausgetrockneten Lagen, noch im letzten Stadium der Reife eine schwere Probe zu bestehen, während Gärten mit feuchtem Untergrunde der Sonnengluth zu trotzen scheinen. Letzteres ist besonders in Spalt und Umgebung der Fall, wo alle Anlagen tief rigolt sind. Auch im Aischgrunde sehen wir hier und da Gärten, denen diese ungewöhnliche Hitze bisher nichts oder nur wenig geschadet hat. Wie schon vielseitig gemeldet, wird diese abnorme heiße Witterung die Ernte um 2—3 Wochen früher herbeiführen, und man wird, bei längerer Andauer dieser ungewöhnlichen Dürre, in 8—10 Tagen reife mittelfränkische Waare in verschiedenen Qualitäten finden können. Aus den Hopfenanlagen des Freiherrn von Malchus im Oberhof bei Tettnang sind heute die ersten neuen Hopfen eingetroffen. Die Waare läßt zwar, bezüglich der Reife, noch zu wünschen übrig, allein sie ist sehr schön in Farbe. Das Geschäft betreffend, können wir melden, daß gestern 33 Ballen zu 29 Fl. von den Kommissionslagern gekauft wurden. Heute gab sich zwar einige Nachfrage um geringe Qualität kund, allein es kamen doch nur einige Ballen aus dem Markte. Am Schlusse des Blattes erfahren wir noch, daß ein Posten von 8 Ballen sehr schöner Aischgründer Hopfen zu 29½ Fl. verkauft wurde. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 25. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Heißes Wetter. Weizen matt, loko 8, 7½, pr. Juli 6, 26, pr. Novbr. 6, 15. Roggen matter, loko 6, pr. Juli —, Novbr. 5, 1. Rüböl besser, loko 11, pr. Oktbr. 10$\frac{9}{10}$. Leinöl loko 12. Spiritus loko 23.

Hamburg, 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ohne Kauflust. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 129 Bankothaler Br., 128 Gd., pr. Juli-August 127 Br. u. Gd., pr. Herbst 121 Br. u. Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 97 Br., 96 Gd., Juli-August 88 Br. u. Gd., Herbst 84½ Br., 84 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl sehr stille, loko 20, pr. Oktober 20⅝. Spiritus ruhig, zu 26 angeboten. Kaffee belebter. Zink leblos. — Wetter, heiß.

Bremen, 25. Juli. Petroleum, Standard white loko 6.

Liverpool (via Haag), 25. Juli, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Unverändert.

Middl. Orleans 10⅜, middl. amerikanische 10⅜, fair Dhollerah 8½. middling fair Dhollerah 8, fair Bengal 7½, new Oomra 8½, good fair Oomra 8⅝, Pernam 10⅜

Liverpool, 25. Juli. (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Schleppendes Geschäft bei willigeren Preisen.

Paris, 25. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 83, 75, Septbr.-Dezbr. 84, 50, matt. Mehl pr. Juli 87, 00, Septbr.-Dezbr 66, 00. Spiritus pr. Juli 72, 50. — Wetter heiß.

Amsterdam, 25. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loko unverändert, auf Termine etwas fester, pr. Juli 199, Oktbr. 201. — Wetter schön.

Antwerpen, 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Getreide flau.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fortwährend geschäftslos, flau. Raffinirtes, Type weiß, loko 51, pr. August 51½, Septbr. 52½, Oktbr.-Dez. 54 ohne Abnehmer.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25. Juli	Nachm. 2	28" 2''' 55	+19°6	NW 1	völlig heiter.
25. "	Abnds. 10	28" 1''' 23	+14°3	NNW 0-1	völlig heiter.
26. "	Morg. 6	28" 1''' 91	+10°3	N 0-1	völlig heiter.
26. "	Nachm. 2	28" 1''' 63	+20°2	NNW 1	heiter. Ci.
26. "	Abnds. 10	28" 0''' 65	+13°9	NNW 1	völlig heiter.
27. "	Morg. 6	28" 0''' 79	+10°0	NNW 0-1	heiter

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Juli 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 7 Zoll.
" " 27. " " " " 1 " 4 "

Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden Personen- und gemischten Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.	Abfahrt.
Personen-Zug Nr. 11. Morg. 5 U. 50 Min.	Morg. 6 U. Aufenthalt 10 Min.
Gemischter Zug - 13. Vrm. 9 - 8 -	Vrm. 9 - 51 Min. - - 43 -
Personen-Zug - 9. Nm. 4 - 39 -	Nm. 4 - 49 - - 10 -
Gemischter Zug - 15. — — — —	Abds. 6 - 13 - mit Personenbeförderung bis Lissa.
Gemischter Zug - 47 Nchts. 10 U. 45 Min. mit Personen von Kreuz bis Posen.	

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.	Abfahrt.
Gemischter Zug Nr. 16. Morg. 9 U. 1 Min.	Mittags 12 U. 55 Min. Aufenthalt 234 Min
Personen-Zug - 10. Vrm 11 - 13 -	- 11 - 23 - - 10 -
Gemischter Zug - 14. Abds. 7 - 54 -	Mit Personenbeförderung von Breslau-Posen.
Personen-Zug - 12. - 9 - 26 -	Abends 9 U. 41 Min. Aufenthalt 15 Min.
Gemischter Zug - 48. — — — —	Morgens 6 - 6 - mit Personenbeförderung bis Kreuz.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 25. Juli 1868.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	96¼ bz
	Staats-Anl. v.1859	5	103⅝ bz
	do. 1854, 55, A.	4½	95¾ bz
	do. 1857	4½	95¾ bz
	do. 1859	4½	95¾ bz
	do. 1856	4½	96⅜ bz
	do. 1864	4½	95¾ bz
	do. 1867 A.B.D.C	4½	95¾ bz
	do. 1850,52 conv.	4	88½ bz
	do. 1853	4	88½ bz
	do. 1862	4	88½ bz
	Präm.St.Anl.1855	3½	120¼ bz
	Staatsschuldscheine	3½	83⅜ bz
	Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	54¾ bz
	Kur- u. Neum. Schld	3½	82 bz
	Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
	Berl. Stadtoblig.	5	103½ bz
	do. do.	4½	97½ bz
	do. do.	3½	77¾ bz
	Berl. Börs.-Obl.	5	101¼ bz
Pfandbriefe	Kur- u. Neum.	3½	78¼ bz
	do. do.	4	86 B
	Ostpreußische	3½	78½ G
	do.	4	84⅝ G
	do.	4½	91¼ bz
	Pommersche	3½	76½ bz
	do.	4	85¼ B
	Posensche	4	— —
	do.	3½	— —
	do. neue	4	85½ bz
	Sächsische	4	84 bz
	Schlesische	3½	— —
	do. Lit. A.	4	91½ G
	do. neue	4	— —
	Westpreußische	3½	76¼ bz
	do.	4	83½ bz
	do. neue	4	82¾ bz
	do.	4½	91¼ G
Rentenbriefe	Kur- u. Neum.	4	90⅛ bz
	Pommersche	4	90⅛ bz
	Posensche	4	88¾ B
	Preußische	4	88¾ bz
	Rhein.-Westf.	4	91 B
	Sächsische	4	91 bz
	Schlesische	4	91¼ bz
	Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
	I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
	Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	52¾ bz
do. National-Anl.	5	56⅛ bz
do. 250fl. Pr. Obl.	4	72 B
do. 100fl. Kred. L.	—	81½ etw bz G
do. 5pCt. L. (1860)	5	78⅛bz ult78⅛-⅜bz
do. Pr.-Sch. v. 64	—	59 bz B
do. Silb. Anl. v.64	5	62¼ G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	88 G [¾ bz
Ital. Anleihe	5	53⅞ bz ult. 53⅞-
Rumän. Anleihe	8	80½ bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	68¾ bz
do. 6. do.	5	79⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87⅛ bz
N. russ.-engl. Anl.	3	54⅜ bz
do. v. J. 1862	5	86¼ bz
do. 1864 engl. St.	5	90½ G
do. 1864 holl. St.	5	87 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	112¼ bz
do. neue Em. v. 1866	5	112¼ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	90½ G
holl. "	5	86 G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	83¾ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	66¾ G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67¾ bz kl 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	92¼ B [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	6½ bz
do. Part.-O. 500fl.	4	98 etw bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56 bz
Amerik. Anleihe	6	77½ bz Aug. 77⅛
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	95 G [bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	30 etw bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100¾ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	103 bz
do. 4½% St.A. v.59	4½	98 B
Braunschw. Anl.	5	101 G
Dessauer Präm.-A.	3½	94¾ B
Lübecker do.	3½	47¾ B
Sächsische Anl.	5	106¾ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88½ B
Berl. Kass.-Verein	4	159¾ B
Berl. Handels.-Ges.	4	119¾ B
Braunschw. Bank	4	106 B
Bremer Bank	4	114 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	73½ G
Danziger Priv.-Bk.	4	107 bz G
Darmstädter Kred.	4	97⅞ bz
do. Zettel-Bank.	4	97 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅝ etw bz
Disk.-Kommand.	4	118 bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	22⅝ bz
Geraer Bank	4	95⅜ etw bz
Gwrbk. H. Schuster	4	103 B
Gothaer Priv.-Bk.	4	94¼ B
Hannoversche Bank	4	83⅜ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	103¼ etw bz G
Luxemburger Bank.	4	98¼ B
Magdeb. Privatb.	4	93½ G
Meininger Kreditb.	4	99½ B [B
Moldau Land.-Bk.	4	21 bz vll 67½
Norddeutsche Bank	4	124½ B
Oestr. Kreditbank	5	96⅛-¼-96bz Aug.
Pomm. Ritterbank	4	87¼ B [96-95¾
Posener Prov.-Bk.	4½	102 G [bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 B
Rostocker Bank	4	114 B
Sächsische Bank	4	115⅝ B
Schles. Bankverein	4	117 bz
Thüringer Bank	4	71 B
Vereinsbank Hamb.	4	111¼ G
Weimar. Bank	4	92½ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ bz G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	
do. do. (Henkel)	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84¼ G
do. II. Em.	4	83 B
do. III. Em.	4½	91 B
Aachen-Mastricht	4½	76 G
do. II. Em.	5	84¼ B
do. III. Em.	5	82 B
Bergisch-Märkische	4½	95½ bz G
do. II. Ser. (conv.)	4½	93⅜ bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	78⅛ bz
do. Lit. B.	3½	78⅛ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	90½ G
do. VI. Ser.	4½	88-87⅞ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	83 etw bz
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83½ G
do. II. Ser.	4½	90¼ G
do. (Nordbahn)	5	99⅜ bz G
Berlin-Anhalt	4	91¼ G
do.	4½	96¾ bz G
do. Lit. B.	4½	95 B
Berlin-Görlitzer	5	100½ G
Berlin-Hamburg	4	91¼ G
do. II. Em.	4	90½ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	89 G
do. Lit. C.	4	85½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83⅛ bz B
do. III. Em.	4	83½ B
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	94½ bz
do. VI. Ser. do.	4	82½ bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	91½ G
Cöln-Crefeld	4½	91¼ G
Cöln-Mind. I. Em	4½	98 B
do. II. Em.	5	101½ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	83⅛ bz
do.	4½	93½ bz G
do. IV. Em.	4	83⅛ bz B
do. V. Em.	4	82¾ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	83⅜ B
do. III. Em	4½	90⅛ B
do. IV. Em.	4½	89½ B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	85 bz n. 80 B
Lemberg-Czernowitz	5	68 B n. 73½ B
Magdeb.-Halberst.	4½	96¼ bz
do. do. 1865	4½	95 bz
do. Wittenb.	3	69 B
do. Wittenb.	4½	— —
Niederschles.-Märk.	4	87¾ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	84½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	83½ G
do. IV. Ser.	4½	94½ G
Niederschl. Zweigb.	5	99⅛ B
Oberschles. Lit. A.	4	86½ G
do. Lit. B.	3½	78¼ bz
do. Lit. C.	4	85¾ G
do. Lit. D.	4	85¾ G
do. Lit. E.	3½	77¾ G
do. Lit. F.	4½	93¾ G
do. Lit. G.	4½	92 B
Oestr.-Französ. St.	3	266½ bz n.261bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	216¾ bz
do. Lomb. Bons	6	95 bz
do. do. fällig 1875	6	91¾ G
do. do. fällig 1876	6	91¼ B
do. do. fäll. 1877/8	6	89½ B
Ostpreuß. Südbahn	5	93¾ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	85½ G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v 1858 u.60	4½	91¼ bz
do. 1862 u. 1864	4½	91¼ bz 65r
do. v. Staat garant.	4½	98½ G [—
Rhein-Nahe v. S. g	4½	93 bz
do. II. Em.	4½	93 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	79 G
do. Kozl.-Wor. do.	5	78½ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	77½ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86⅜ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	81⅛ bz G
do. Schuja-Jvan.	5	76⅜ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	75⅞ G kl 77½ B
Schleswig	4½	91 bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	92¾ bz
do. III. Em.	4½	92¼ B
Thüringer I. Ser.	4	88 G
do. II. Ser.	4½	95½ G
do. III. Ser.	4	87½ G
do. IV. Ser.	4½	95½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	34 bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	85½ G
Altona-Kieler	4	114⅛ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	101¼ bz G
Bergisch-Märkische	4	134½ bz
Berlin-Anhalt	4	203¾ G
Berlin-Görlitz	4	77¼ bz
do. Stammprior.	5	95 G
Berlin-Hamburg	4	173 B
Berl-Potsd-Magd.	4	194 B
Berlin-Stettin	4	132½ bz
Böhm. Westbahn	5	69⅛ bz ult.—
Bresl.-Schw.-Frb.	4	122 bz
Brieg-Neiße	4	96 B
Cöln-Minden	4	130¼ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	104⅛ bz
do. Stammprior.	4½	102⅝ bz
do. do.	5	103¾ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	94 B ult. —
Löbau-Zittau	4	49¾ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158⅛ G
Märkisch-Posen	4	69⅛ bz
do. Prior.-St.	5	87 B
Magdeb.-Halberst.	4	161¾ B
do. Stamm-Pr.B.	3½	72½ bz [G
Magdeb.-Leipzig	4	218 bz n.202¼bz
do. do. Lit. B.	4	93¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	134 bz
Mecklenburger	4	73 bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	89 bz
Niederschl. Zweigb.	4	77 G
Nordb. Frd.-Wilh.	5	- -
Nordh.-Erf. gar.	4	79½ bz
do. St.-Pr.	5	93¾ bz B
Oberhess. v. St. gar.	3½	73¾ G
Oberschl. Lit. A.u.C.	3½	188¾ bz
do. Lit. B.	3½	— — [½-¼ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	151⅜G ult 151¼
Oest. Südb. (Lomb.)	5	107¾G Aug 107⅝
Oppeln-Tarnowitz	5	81⅜ bz [bz
Ostpr. Südbahn	4	— —
do. St.-Prior.	5	75 B
Rechte Oder-Uferb.	5	81⅜ bz
do. do. St.-Pr.	5	92¼ bz
Rheinische	4	118¼ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	83⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29⅜-¼ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	85¼ bz
Stargard-Posen	4½	95⅛ B
Thüringer	4	141½ B
do. 40%	5	124½ B
do. B. gar.	4	81½ bz
Warschau-Bromb.	4	55 bz
do. Terespol	5	75 G
do. Wiener	5	59¾ bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 bz
Gold-Kronen	—	9. 11¼ B
Louisd'or	—	112 bz G
Sovereigns	—	6. 23⅞ G
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467 bz G
Dollars	—	1. 12½ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	89$\frac{5}{12}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82¾ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	160 B
Berl. Eis.-Bedarf	—	144 B
Hörder Hütten-Ver.	—	110½ bz
Minerva	—	38½ G
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 25. Juli.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143⅛ bz
do. 2M.	2½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151 bz
do. 2M.	2½	150½ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 23⅝ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	89¼ bz
do. do. 2M.	4	88⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝ G
do. do. 2M.	4	99$\frac{5}{12}$ G
Petersb 100R. 3W.	6½	91⅝ bz
do. do. 3M.	6½	90¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	82⅝ bz

Die Börse war so geschäftslos, daß sich nicht einmal eine bestimmte Tendenz herausstellte; die Kurse waren zwar etwas nachgebend, aber die Verkäufer blieben zurückhaltend, was wieder der Börse den Schein einiger Festigkeit verlieh. Türkische Anleihe war, wohl in Folge der bulgarischen Depesche, matt; Amerikaner mehr offerirt; östreichische Fonds fest, aber nur Loose in ziemlichem Verkehr; Kredit gut behauptet; Italiener ganz leblos. Russische Fonds sehr fest und vielfach höher, beide Prämienanleihen besser bezahlt. Eisenbahnen blieben sehr still; Freiburger waren matter, Koseler fest und in einigem Verkehr; ebenso Rhein-Nahe. Inländische Prioritäten waren ganz leblos, russische angenehm, nur Jelez-Orel matter; Lemberg-Czernowitzer allein wurden lebhaft und in steigender Richtung gehandelt Für die Zeichner werden bei der Repartition ca. 30 pCt. herauskommen. — Preußische Fonds im Ganzen unverändert; von deutschen wurden Baiersche Prämienanleihe lebhafter gehandelt. — Wechsel waren sehr still und matt und zu den letzten Kursen offerirt, nur Bremer ⅛ billiger.

Breslau, 25. Juli. In Folge etwas niedrigerer auswärtiger Notirungen war die Stimmung wenig fest und das Geschäft ganz unbedeutend.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 78½ B. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 38½ G. Schles. Bank —. Oestr. Kredit-Bankaktien 96 bz. Oberschlesische Prioritäten 78 B. do. do. 85¾ G. do. Lit. F. 93⅞ G. do. Lit. G. 91$\frac{11}{12}$ bz. u. B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 92 bz. Märkisch-Posener —. Reisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 123-22 bz. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 189 B. do. Lit. B —. Oppeln-Tarnowitz —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 81 bz. Kosel-Oderberg 105⅛ bz. u. B. Amerikaner 77½ bz. u. B. Italienische Anleihe 54 bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 25. Juli, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. 76$\frac{11}{16}$, Kreditaktien 224, steuerfreie Anleihe 53¾, 1860er Loose 78⅝ angeboten, 1864er Loose 103¼, Nationalanleihe 54¾, Staatsbahn 265. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Türken 39⅝. Matt und stille.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 103⅞. 5% östr. Anleihe von 1859 64⅜ Oestr. National-Anlehen 55. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 53½. 4½% Metalliques 45⅝ Finnländ. Anleihe 81. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 79⅝. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 76⅞. Oestreich. Bankantheile 770 B. Oestr. Kreditaktien 223½. Darmstädter Bankaktien 244 B. Alsenzbahn 85¼. Oberhessische 73⅝. Lombarden 189. Rheinische Eisenbahn 119¼. Rhein-Nahebahn 32¾. Meininger Kreditaktien 99½. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 265. Oestr. Elisabethbahn 144½. Böhmische Westbahn 70⅝. Ludwigshafen-Bexbach 159½. Hessische Ludwigsbahn 134½. Darmst. Zettelbank 242 B. Kurhessische Loose 54⅞ Bayerische Prämienanl. —. Neue Badische Prämienanl. 100⅝. Badische Loose 52½. 1854er Loose 69¾. 1860er Loose 78⅞ 1864er Loose 103. Russ. Bodenkredit 84½.

Frankfurt a. M., 26. Juli, Mittags. Effekten-Societät. Matt, Amerikaner fest. Preußische Kassenscheine 105½, Berliner Wechsel 104⅞, Hamburger Wechsel 88, Londoner Wechsel 119⅝, Pariser Wechsel 94⅞, Wiener Wechsel 103⅞, 5% östreich. Anleihe v. 1859 63⅞, Nationalanleihe 54½, 5% steuerfreie Anleihe 53⅜, 4½% Metalliques 45, Amerikaner de 1882 76¾, östreich. Bankaktien 768, östreich. Kreditaktien 222, Darmstädter Bankaktien 244, Lombarden 187½, östreich.-franz. Staatsbahn 263¾, Ludwigshafen-Bexbach 159¾, Darmstädter Zettelbank 242, Kurhessische Loose 54⅞, Bayerische Prämienanl. 103, Badische Prämien-Anleihe 100⅝, Badische Loose 52½, 1854er Loose 69¼, 1860er Loose 77¾, 1864er Loose 102⅝.

Hamburg, 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stille.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 88¼. Nationalanleihe 56½. Oestreichische Kreditaktien 95½. Oestreich. 1860er Loose 78 Staatsbahn 559. Lombarden 398. Italienische Rente 53⅛ Vereinsbank 112 Norddeutsche Bank 125 Rheinische Bahn 117½. Nordbahn —. Altona-Kiel 113½. Finnl. Anleihe 80. 1864er russ. Prämienanleihe 106½. 1866er russ. Prämienanleihe 106¼. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 70⅛. Disconto 2 %.

Wien, 25. Juli, Vormittags. [Vorbörse.] Fest. Kreditaktien 214, 90. Oestr.-franz. Staatsbahn 254, 10. 1860er Loose 88, 20. 1864er Loose 99, 40. Lombard. Eisenbahn 182, 00. Napoleonsd'or 9, 08½. Anglo-Austrian 158, 50. Ungar. Kreditaktien, sehr lebhaft, 100, 50.

Wien, 25. Juli. [Anfangskurse.] Matt.

5% Metalliques 59, 70. 1854er Loose —. Bankaktien . Nordbahn —. National-Anlehen 63, 70. Kreditaktien 214, 50. St.-Eisenb.-Akt.-Cert. 253, 70. Galizier —, —. London 113, 75. Hamburg 83, 85. Paris 45, 15. Böhmische Westbahn 155, 75. Kreditloose 137, 75. 1860er Loose 88, 10. Lombardische Eisenbahn 181, 70. 1864er Loose 99, 10. Silber-Anleihe 69, 00. Napoleonsd'or 9, 08.

Wien, 25. Juli. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Matt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 60, 20. 5% Metalliques 59. 40. 1854er Loose 80, 00. Bankaktien 737, 00. Nordbahn 186, 70 National-Anlehen 63, 60. Kreditaktien 214. 00. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 253, 40. Galizier 209, 25. Czernowitzer 183, 50. London 113, 70. Hamburg 83, 80. Paris 45, 20. Frankfurt 95, 00 Amsterdam 95, 25. Böhm. Westbahn 155, 50. Kreditloose 137, 85. 1860er Loose 88, 10. Lombard. Eisenbah 181, 70. 1864er Loose 99, 10. Silber-Anleihe 69, 00. Anglo-Austrian-Bank 159, 25. Napoleonsd'or 9, 08. Dukaten 5, 41½. Silberkupons 111, 25

Wien, 25. Juli, Abends. [Abendbörse.] Flau. Kreditaktien 215, 80, Staatsbahn 252, 90, Lombarden 181, 30, Napoleonsd'or 9, 08½.

London, 25. Juli, Morgens. Mildes Wetter. — Der Dampfer „China" ist aus Newyork in Queenstown und der Dampfer „Norseman" vom Kap der guten Hoffnung in Plymouth eingetroffen.

London, 26. Juli, Morgens. Wetter schön und kühl.

Aus Newyork vom 25. Juli, Abends 6 Uhr, wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 110½. Goldagio 43⅜. Bonds de 1882 114¼. Baumwolle 31. Mehl 8, 20. Raff. Petroleum 34½.

Der Dampfer „City of Paris" ist heute aus Europa hier eingetroffen.

Dee Kongreß wird nächsten Montag geschlossen.

Paris, 25. Juli, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 02½, Italienische Rente 53, 55, Lombarden 403, 75, Staatsbahn 558, 75, Amerikaner 82⅜. Sehr matt.

Paris, 25. Juli, Nachm. 3 Uhr. Sehr matt.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 95—69, 95. Italienische 5% Rente 53, 40. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 557, 50. do. ältere Prioritäten 269, 00. do. neuere Prioritäten 262, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 265, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 402, 50. do. Prior. 214, 25. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82½.

Amsterdam, 25. Juli, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 61⅞ 5% Metalliques 49⅜. 2½% Metalliques 24½. Oestr. National-Anleihe 52⅞. Oestreich. 1860er Loose 466. Oestr. 1864er Loose 103. Silberanl. 57⅞. 5% östr. steuerfreie Anl. 50. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz —. 5% Russen VI. Stieglitz 75. 5% Russen de 1864 88. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 211. Russ. Prämien-Anl. von 1866 215¼. Russische Eisenbahn 200. 6% Ver. St. pro 1882 76¾.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen,